CHRISTOPHER MARLOWE'S DOCTOR FAUST (GEDICHTET UM DAS JAHR...

Christopher Marlowe, Adolf Böttger

Digitized by Google

KARL WEINHOLD

The Karl Weinhold Library. Presented to the University of California by John D. Spreckels A.D. MDCCCCIII

Digitized by Google

Digitized by Google

Marlowe's Faust,

Tragödie.

Deutsch von

Adolf Böttger.

Digitized by Google

Digitized by Google

Christoph Marlowe's Doctor Faust

(gedichtet um das Jahr 1588).

Und

die alte englische Ballade vom D. Faustus.

Deutsch

von

Adolf Böttger.

LIBRARY OF THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Nebst einer Einleitung über die Faustsage, über Marlowe und dessen Schriften.

Leipzig,
Hermann Hartung.
1857.

Digitized by Google

Digitized by Google

Inhalt.

Seite

Einleitung VII

Biographische Skizze XVII

Doctor Faust, Tragödie 1

Die alte englische Ballade vom Dr. Faustus 141

161143

Digitized by Google

Digitized by Google

Einleitung.

Nachfolgender Uebertragung der Marlowe'schen Fausttragödie liegt der Text von 1616 zu Grunde, wie er sich in der neuen Ausgabe: the works of Christ. Marlowe by Alex. Dyce 1850 vol. II. 85 wieder abgedruckt vorfindet. An einigen Stellen ist das Stück von dem englischen Herausgeber nach der ersten Ausgabe von 1604 verbessert worden.

Obwol die Dichtung bereits 1818 von W. Müller in's Deutsche übersetzt mit einer Vorrede von Achim v. Arnim erschien, hielten wir es doch nicht für überflüssig oder unangemessen, eine neue Uebertragung zu veranstalten, insofern die im Buchhandel längst vergriffene und verschollene Müller'sche wegen der Seltenheit der vorhandenen Exemplare Literaturfreunden und Freunden der Faustsage nicht leicht zugänglich sein dürfte. Bestärkt wurden wir in unserm Entschlusse von dem sich rechtfertigenden Wunsche, Marlowe's für die Faustliteratur gewichtiges, von gewaltiger Schöpferkraft zeugendes Werk in weiteren Kreisen verbreitet und anerkannt zu sehen.

Digitized by Google

Mag auch die Abfassung der Tragödie in die Zeit der Anfänge des englischen Theaters fallen, und mag sie daher noch die Unbeholfenheit der dramatischen Wendungen und eine gewisse Inconsequenz der Durchführung nicht verläugnen, so zeigt sich doch in der Anlage der Charactere das Walten eines kühnen und großartigen Genius, der, wenn er auch hier und da von bombastischen, seiner Zeit eigenthümlichen Auswüchsen nicht frei ist, dennoch die Höhe poetischer Intention erreicht. Englische Kritiker glauben Marlowe in seiner Stoffbewältigung zu einem dramatischen Gesammteindruck, in seinem Adel der Sprache, in seiner blühenden Phantasie und Gedankentiefe, verbunden mit feinen psychologischen Wendungen und einzelnen theatralischen Kunstgriffen, dem Shakespeare nahe, wenn nicht zuweilen gleich stellen zu müssen. Nach Hazlitts Meinung ist „Faust" Marlowe's bedeutendste Schöpfung. Auch Hallam macht über dasselbe Werk die Bemerkung, es liege eine hehre Melancholie in Marlowe's Mephistophilis, die vielleicht einen größern Eindruck bewirke, als die boshafte Schadenfreude jenes bösen Feindes in dem berühmten Werke Goethe's. Leider, setzt er hinzu, vermißt man in der englischen Dichtung eine so schöne Gestalt wie die Gretchens. — Dagegen müssen wir als Deutsche dem Marlowe'schen Gedicht die in möglichster Gedrängtheit ker-

Digitized by Google

nige und geistvolle Dramatisirung der Hauptmomente der alten deutschen Faustsage, wie auch einen derben, kecken Humor in den eingelegten komischen Scenen zuerkennen, deren Eulenspiegeleien al fresco bei der Darstellung auf das Volk zu wirken vom Dichter berechnet waren.

Die bekannte Thatsache, daß die früheren englischen Dramatiker ihre Stoffe gewöhnlich Erzählungen oder Geschichten entlehnten, an die sie sich oft sclavisch hielten, that nach der allgemeinen Meinung ihrem Verdienste keinen Abbruch. Einen gleichen Weg schlug auch Marlowe ein.

Die gewaltige, ursprünglich deutsche Sage vom Doctor Faust verbreitete sich bald nach ihrem Entstehn in die angrenzenden Niederlande, durch Frankreich, Polen und England, und allen lag der älteste, der Spies'sche Text des Faustbuchs von 1587 zu Grunde. Die altenglischen Volksbücher von Faust und Wagner, die Thoms 1828 wieder abdrucken ließ, bestätigen vollkommen die Uebersetzung aus dem *ältesten* Faustbuche. Auch Marlowe folgte dieser Quelle; die Widmann'sche Ausgabe konnte er nicht benutzt haben, da die Tragödie ziemlich zehn Jahr vor Widmanns Buche erschien, denn die Zeit ihrer Entstehung fällt bestimmt zwischen 1588—1591. Nicht nur die Folge der Handlung, sondern auch die einzelnen Züge beweisen deutlich die Grundlage des ältesten

Digitized by Google

Faustbuchs; es ist daher die Annahme früherer englischer Herausgeber von Marlowe's Schriften, der Dichter habe den Camerarius, was schon mit der Zeit in Widerspruch steht, und Wier und andere magische Schriftsteller benutzt, eine durchweg irrthümliche und verfehlte. Wie treulich aber auch Marlowe das Faustbuch zur Basis genommen, so verdankte er doch keineswegs der prosaischen Erzählung die Poesie und Leidenschaft, die seine Tragödie durchgeistigen, nicht jene Gedanken überwiegender Erhabenheit und Schöne, von denen sie stellenweis überströmt, noch jene fürchterliche Entfaltung geistiger Marter am Schlusse des Stücks, im Vergleich zu welcher alle derartigen Versuche früherer englischer Dramatiker ärmlich dastehn.

In die Zeit der ersten Aufführung der Tragödie fällt auch eine Ballade, die in ganz England die Runde machte und unter dem Titel: „Ballade vom Leben und Tod des Doctor Faust, des großen Beschwörers," am 28. Febr. 1588 die Druckerlaubniß erhielt. Da man größtentheils Balladen beliebten Dramen entlehnte, so ist es höchst wahrscheinlich, daß dieses Lied dem Stück unsres Autors entnommen wurde. Muthmaßlich ist die alte Ballade dieselbe, die sich in „Roxburghe Collection" vorfindet, und die wir in deutscher Uebertragung als Anhang der Tragödie beigefügt haben. Es wird

Digitized by Google

sich mit dieser Faustballade wol ebenso verhalten, wie mit unserm Liede von dem „weitbeschreiten Zauberer und Schwarzkünstler", sie wird als ein Volkslied selbständig neben dem Volksbuche existirt haben.

Eine Strophe in Rowland's „Knave of Clubs" berichtet nicht nur, daß Alleyn in dieser Tragödie die Hauptrolle spielte, sondern beschreibt auch sein Costüm. Das Stück machte entschiedenes Glück. Die erste nachweisbare Aufführung fand am 30. Septbr. 1594 statt, jedoch sicher nicht zum ersten Mal, da Marlowe schon 1593 starb. Zwei Rechnungen erwähnen auch der Zusätze, die Thomas Decker 1597 und W. Birde und Samwell Rowley 1602 für die Aufführung gemacht hatten, da durch die häufigen Wiederholungen des Stücks der Eindruck auf das Publikum in Etwas geschwächt war.

Faustus ward eingetragen in die „Stationer's books" den 7. Januar 1600—1. Die früheste Ausgabe, welche man aufgefunden, ist die in Quart von 1604. Merkwürdiger Weise haben weder Marlowe's Herausgeber, noch der ausgezeichnete Bühnenkenner, Mr. Collier, diese Ausgabe zu Rathe gezogen; sie alle wußten nicht, wie bedeutend sie von den spätern Ausgaben abweicht. Die nächste Quartausgabe von 1616 (neu abgedruckt 1624 und 1631) hat einen mehr oder weniger veränderten Text und enthält

Digitized by Google

einige gänzlich neue Charactere und Scenen. Da wir wissen, daß schon 1597 und 1602 Zusätze geschrieben wurden, so fragt es sich, ob die Quartausgabe ganz aus unsres Autors Feder herrührt, oder, wie unstreitig die Ausgabe von 1616, durch andre Hände verändert worden ist. Malone hält die erste für Marlowe's Originalstück, doch einige Zeitanspielungen in den Reden des Roßtäuschers beweisen, daß er hier im Irrthum gewesen.

Eine fünfte Quartausgabe wurde 1663 und zwar mit neuen Zusätzen und Scenen gedruckt, die augenscheinlich von den niedrigsten Poetastern fabricirt wurden. Diese wiederholten Aenderungen und Ausgaben rechtfertigen die Behauptung, daß von Allem, was Marlowe für die Bühne geschrieben, sein Dr. Faustus mit seinen Teufeln und ähnlichem tragischen Beiwerk das größte Aufsehen gemacht hat.

Die Marlowe'sche Behandlung des deutschen Stoffs äußerte den entschiedensten Einfluß auf das Volksschauspiel und so bearbeitete in England der berühmte Schauspieler Mountfort, der im Jahr 1692 ermordet wurde, den Faust zu „einer Farce, mit Späßen des Harlequins und Skaramutz;" die Deutschen blieben ihm nicht nach und eiferten um die Wette, den gewaltigen Schwarzkünstler für Puppentheater zu dramatisiren. Dieses Puppenspiel machte schon am Schlusse des 17. Jahrhunderts gro-

Digitized by Google

ßes Aufſehen, und noch jetzt gehört „Doctor Fauſts Leben, Thaten und Höllenfahrt“ zu den beliebteſten Aufführungen des ſogenannten Casperletheaters.

Die früheſte dramatiſche Bearbeitung erſchien in Deutſchland unter dem Titel: Historia Fausti. Tractätlein von Fauſt, eine Comödie. 1587. Gedruckt von Hock in Tübingen. Die Verfaſſer waren zwei Tübinger Studenten, die ſammt dem Drucker dafür eingeſperrt wurden.

Das älteſte deutſche Volksbuch in kräftiger, oft ſchwungvoller Proſa erſchien unter dem Titel: „Historia. Von D. Johann Fauſten, dem weitbeſchreyten Zauberer vnnd Schwartzkünſtler, wie er ſich gegen dem Teuffel auff eine benandte zeit verſchrieben, was er hierzwiſchen für ſeltzame Abentheuwer geſehen, ſelbs angerichtet vnd getrieben, biß er endlich ſeinen wol verdienten Lohn empfangen. Mehrentheils auß ſeinen eygenen hinderlaſſenen Schrifften, allen hochtragenden, fürwitzigen vnd Gottloſen Menſchen zum ſchrecklichen Beyſpiel, abſcheuwlichen Exempel, vnd treuwhertziger Warnung zuſammengezogen, vnd in den Druck verfertiget ꝛc. Gedruckt zu Franckfurt am Mayn, durch Johann Spies. 1587.“ — Dieſer Druck (deſſen einziges bekanntes Exemplar erſt in neueſter Zeit aufgefunden worden) iſt nicht zu verwechſeln mit dem auf der Ulmer Bibliothek befindlichen mit gleicher Jahreszahl und Druckerfirma, dem jedoch das Spieß'ſche Druckerzei-

Digitized by Google

chen: 2 Hände mit 2 sich kreuzenden Spießen, mangelt. Letzteres enthält schon mehr Hauptstücke und dieselben in anderer Reihenfolge als das vorige und kann schwerlich ein Originalprodukt derselben Druckerei sein, weil schon im nächsten Jahre 1588 eine neue Auflage von der zuerst angeführten Ausgabe, mit dem Druckerzeichen, erschien. Joh. Spieß, der thätige Drucker und Verleger, kann zugleich mit vieler Wahrscheinlichkeit für den Verfasser des Volksbuchs angesehen werden, dessen Manuscript, wie er in der Vorrede sagt, er aus Speyer erhalten haben will.

Die interessante Lektüre dieses merkwürdigen Buches läßt außer Zweifel, daß Marlowe es seiner Tragödie zu Grunde gelegt, ja stellenweise fast wörtlich wiedergegeben hat. Zu seiner dramatischen Bearbeitung konnte er jedoch die zahlreichen Disputationen zwischen Faust und seinem Geiste Mephistophilis nicht verwenden, die dem Volksbuche ein eigenthümliches Gepräge geben, auch in den ältesten Ausgaben desselben erkennen lassen, daß Wissenstrieb das erste und hauptsächliche Motiv zu Faust's Verirrungen war, während mit den späteren Büchern sich immer mehr Abenteuer und Genußsucht an die Sage knüpften, die erst wieder in ihrer späteren, höchsten poetischen Vollendung durch Goethe zurückklingt an das älteste Faustbuch in der merkwürdigen Stelle:

Digitized by Google

(Faust) name an sich Adlers Flügel, wollte alle Gründ am Himmel vnd Erden erforschen .....

Das deutsche Volksbuch verbreitete sich in Kurzem überall hin. Von dem bekannten Joh. Ballhorn wurde zu Lübeck schon 1588 eine niederdeutsche Ausgabe, eine Uebertragung der von 1587 gedruckt, sie trägt auch die Zueignung des Joh. Speth (Spieß) zu Frankf. a. M. v. 4. Septbr. 1588; die erste holländische erschien 1592, die erste französische 1598.

Auch in Reimen soll außer der schon oben erwähnten englischen Ballade (a ballad of the life and death of Dr. Faustus, the great „congerer" — conjurer — 1588) a Romance of Dr. Faustus in demselben Jahre erschienen sein, wenn Beide nicht etwa mit einander verwechselt werden. Collier spricht jedoch die Vermuthung aus, daß diese „Romance" die erste Uebersetzung des Spieß'schen Volksbuchs sein könne.

Gleichfalls im Jahre 1588 begegnen wir in Deutschland auch einem Faustbuche in Reimen: Eine warhaffte vnd erschröckliche Geschicht; von D. Johan Fausten ..... Allen Gottlosen .... zu einem erschröcklichen exempel vnd trewhertzigen warnung an tag geben, vnd auß dem Vorigen gedruckten teutschen exemplar in reymen verfasset ....

Digitized by Google

Anno 1587 vollendet den 7. Januarij im 1588 Jar. Gedruckt Tübingen bey Alexander Hock im Jar 1588.

Die ganze reichhaltige Faustliteratur finden wir systematisch zusammengestellt in dem verdienstlichen Buche von F. Peter, „die Literatur der Faustsage. Leipzig 1857," auf das wir diejenigen verweisen, welche die hier angeführte Literatur bibliographisch genauer verzeichnet finden möchten.

Digitized by Google

Biographische Skizze.

Christoph Marlowe*), Sohn des John Marlowe, eines Schuhmachers, wurde im Februar 1563 in Canterbury geboren und am 26. desselben Monats getauft. Er besuchte die von Heinrich VIII. gegründete königliche Schule zu Canterbury, doch scheint er nicht die durch die Statuten derselben festgesetzte Zeit daselbst geblieben zu sein.

Im Jahr 1580 kam Marlowe nach Cambridge. Da sein Vater nicht im Stande war, die Kosten zu bestreiten, und er kein Stipendium genossen zu haben scheint, darf man vermuthen, ein wohlhabender Verwandter, oder ein Gönner, dessen Wohlwollen er durch sein sich früh kundgebendes Talent gewonnen, vielleicht Sir Roger Manwood oder dessen Sohn Peter, habe ihn unterstützt. Aller Wahrscheinlichkeit nach sollte er sich dem Studium der Theologie widmen, doch läßt sich auch annehmen, daß, da er noch während der akademischen Jahre jene skeptischen Ansichten

*) Die Notizen sind im Auszug Alex. Dyce's Angaben entlehnt.

Digitized by Google

nährte, durch welche er später sich so bekannt machte, er den Gedanken aufgab, sich dem geistlichen Stande zu widmen. Dem sei, wie ihm wolle, seine Vorliebe für das Drama sprach sich entschieden aus; es scheint gewiß, daß er vor 1587 Tamerlan den Großen schrieb.

Die Behauptung, daß er erst Schauspieler, und später dramatischer Dichter war, dürfte sich nicht als gegründet erweisen, denn es kommen in seinem Leben Umstände vor, welche dem geradezu zu widersprechen scheinen. Im Jahr 1587 erhielt er den Grad eines magister artium; und es ist aller Grund vorhanden, zu glauben, daß er damals als dramatischer Dichter in Aufnahme war. Wäre es aber bekannt gewesen, daß er regelmäßig als Schauspieler aufgetreten wäre, so würde die Universität Cambridge zu jener Zeit ihn wohl schwerlich zu dem erwähnten Grade befördert haben. Marlowe mag auf mehr als einer Bühne aufgetreten sein, doch kann man aus den Worten einer Ballade, nach welchen er auch als Schauspieler auftrat, doch ein Bein brach, schließen, daß, da dieser Unfall ihn unheilbar lahm machte, er nicht zum Schauspieler befähigt war.

Die Tragödie „Tamerlan der Große" in zwei Theilen (der zweite Theil scheint bald nach dem ersten auf die Bühne gebracht worden zu sein) kann sicherlich Marlowe

Digitized by Google

zugeschrieben werden, obwohl die alten Ausgaben den Namen des Verfassers nicht nennen. Es ist sein frühestes Drama, wenigstens das früheste der Stücke, welche wir von ihm besitzen. Marlowe glaubt man als den ersten englischen Dichter bezeichnen zu müssen, welcher im Drama reimlose Verse gebrauchte, und Tamerlan soll das erste Stück gewesen sein, in welchem der Versuch mit Erfolg gemacht wurde; es wurde noch vor 1587 aufgeführt. Es ist nicht in seiner ursprünglichen Vollständigkeit auf unsere Zeit gekommen; der Herausgeber der ersten Ausgabe hat vermuthlich Mehreres gekürzt und jedenfalls manche Späße der Clowns weggelassen, welche selbst in den ernstesten Dramen jener Zeit vorzukommen pflegten.

Der Erfolg des Stückes, in welchem der gefeierte Alleyn den Helden darstellte, entsprach den höchsten sanguinischen Erwartungen, welche der Verfasser hegen konnte, und das Interesse dafür erkaltete selbst dann nicht, als es nicht mehr eine Neuigkeit war: der scythische Eroberer in seinem mit Kupfer besetzten Gewande und den carmoisinrothen Sammtbeinkleidern in einem von geharnischten Fürsten gezogenen Wagen fahrend und selbst der Macht des Himmels Untergang drohend, war viele Jahre lang eine die Schaulustigen der Hauptstadt gewaltig anziehende Person; doch vor

Digitized by Google

Ende des 16. Jahrhunderts war es in Vergessenheit gerathen, so daß nicht ein Buchhändler Londons und kaum die Schauspieler selbst, welche darin gespielt, sich desselben erinnern konnten.

Tamerlan ist ein Drama von gewaltigem Eindruck, und übertrifft ohne Zweifel alle frühern englischen Tragödien, hinsichtlich der Lebendigkeit, mit welcher die Ereignisse dargestellt sind, wie des das Ganze durchwehenden poetischen Gefühls und der Kraft und Mannigfaltigkeit des Versbaues. Marlowe mußte zeigen, daß er seinen Scenen Wahrheit verleihen konnte; allein man könnte nicht wenige Stellen aus Tamerlan sammeln, so groß in Gedanken, so glänzend an Phantasie und so glücklich im Ausdruck wie irgend welche, die seine spätern Werke enthalten. Dem Tamerlan folgte sein Doctor Faustus, den wir bereits oben ausführlich besprochen.

In welchem Jahre Marlowe den „Juden von Malta" schrieb, läßt sich nicht bestimmen. Die Worte im Prolog: „Jetzt ist der Guise todt!" zeigen deutlich, daß er nach dem 23. December 1588 verfaßt wurde, und Collier vermuthet, er sei um 1589 oder 1590 geschrieben. Barabas ward ursprünglich von Alleyn gegeben, und der Anblick des Juden wurde mittelst einer falschen Nase so grotesk und häßlich als möglich gemacht. Es scheint überhaupt, daß

Digitized by Google

auf der frühern englischen Bühne die Juden immer mit besonders großen Nasen versehen wurden; man glaubte eine so allgemein verhaßte Race nicht häßlich genug darstellen zu können.

Der Charakter des Barabas, auf welchem das Interesse der Tragödie beruht, ist mit nicht gewöhnlicher Kraft gezeichnet und besitzt sehr viel Individualität. Leider ist er sehr überladen; doch vermuthet man, daß Marlowe wenigstens in diesem Falle gegen die Wahrheit der Natur nicht sowohl aus Liebe zur Uebertreibung verstieß, als weil er alle Atrocitäten des Stückes einer jetzt unbekannten Erzählung entnahm, deren Verfasser den Vorurtheilen seiner Leser schmeicheln wollte, indem er einem Sohn Israels eine beinahe unmögliche Schlechtigkeit lieh. „Die beiden ersten Acte des Juden von Malta," bemerkt Hallam, „sind sowol was den Charakter als die Umstände betrifft, kräftiger aufgefaßt, als irgend ein anderes Stück aus der Zeit der Elisabeth, die des Shakespeare ausgenommen. Der letztere Theil aber ist schwächer. Der Dialog ist oft von großer Kraft des Ausdrucks. — Daß Shakespeare diese Tragödie wohl kannte, läßt sich nicht bezweifeln; daß er aber aus derselben mehr als einige wenige unbedeutende Winke für den „Kaufmann von Venedig" geschöpft, wird Niemand zugeben, der den Charakter des Barabas mit dem

Digitized by Google

des Shylock sorgfältig verglichen hat.“ Eine Umarbeitung des Juden von Malta wurde 1818 auf dem Drurylane-Theater gegeben, als Kean den Zenith seines Ruhms erreicht hatte, und ward in Folge seiner Leistung als Barabas beifällig aufgenommen.

In Betreff des Stückes „Eduard der Zweite“ bemerkt Warton gelegentlich, es sei im Jahr 1590 geschrieben; obwol er aber gute Gründe zu dieser Annahme gehabt haben mag, hat er sie doch nicht näher angegeben. Collier hielt es, und wol mit Recht, für eins der letzten Stücke unsers Autors, doch hat er nicht versucht, das Datum anzugeben. 1598 wurde es zum ersten Male gedruckt. Obwohl nicht ganz von Schwerfälligkeit frei, ist es als Ganzes betrachtet das vollendetste seiner Stücke, ohne Uebertreibung der Charaktere, ohne Schwulst der Sprache. Ueber die beiden Scenen, welche diesem Drama das hauptsächlichste Interesse verleihen, spricht sich Lamb also aus: „Der widerstrebende Schmerz Eduard's, der Königswürde zu entsagen, gab Winke, welche Shakespeare in Richard dem Zweiten kaum besser anwendete, und die Sterbescene des Marlowe'schen Königs erregt mehr Mitleid und Entsetzen, als irgend eine mir bekannte ältere oder neuere Scene.“

Das „Blutbad zu Paris“ ist jedenfalls nach dem

Digitized by Google

2. August 1589 geschrieben, da Heinrich der Dritte, mit dessen Tode dieses Stück endet, in Folge der Wunde starb, welche er am Tage vorher durch Jacques Clement erhalten hatte. Dieses Stück wurde ohne Angabe des Jahres (vielleicht um 1595 oder 1596) entweder nach der Niederschrift eines ungeschickten und unwissenden Stenographen, welcher es während der Vorstellung aufnahm, oder nach einer sehr unvollständigen Abschrift gedruckt, welche an eins der Theater gelangte. Es würde kühn sein, über die Verdienste eines Stücks zu entscheiden, welches wir nur in einem verstümmelten Text besitzen. Vermuthlich war es auch in seinem ursprünglichen Zustande das schwächste von Marlowe's Stücken.

Was nun die persönliche Geschichte Marlowe's betrifft, so unterliegt es keinem Zweifel, daß er mit den meisten Dramatikern von Profession bekannt war, doch erstreckte sich der Kreis seiner Freunde wol nicht über diese und die Schauspieler. Obwol man damals beständig theatralische Neuigkeiten verlangte, rechnete man doch Schauspiele kaum zur Literatur und den Schauspieldichtern wies man in der Gesellschaft einen ziemlich untergeordneten Rang an. Die, welche Tausende entzückt hatten, wurden gewöhnlich von den ernsten, wohlhabenden Bürgern mit Geringschätzung betrachtet und konnten den Wohnungen der

Digitized by Google

Aristokratie selten anders nahen, als wie Clienten in demüthiger Abhängigkeit von der Güte ihrer Patrone. Leider wurde diese Mißachtung durch das Leben, welches die Schauspieldichter führten, sehr genährt: sie waren mit wenig Ausnahmen leichtsinnig, grundsatzlos und ausschweifend, schwelgten in Wirthshäusern vom Ertrage eines beifällig gegebenen Stückes und lagen dann wieder in den Höhlen der Armuth, bis die Vollendung eines neuen Drama sie in den Stand setzte, ihre Gelage von neuem zu beginnen. Etwas später scheint in dem sittlichen Betragen der dramatischen Schriftsteller eine entschiedene Besserung Platz gegriffen zu haben, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß der ehrenwerthe Charakter, den Shakespeare und Jonson behaupteten, sehr wohlthätig einwirkte. Mit einem Mann der höhern Gesellschaft indeß scheint Marlowe auf freundschaftlichem Fuße gelebt zu haben, nämlich mit dem Herausgeber seines Fragments: „Hero und Leander," dem achtungswerthen Sir Thomas Walsingham.

Greene, ein Schauspieldichter jener Tage, welcher bei seinen Zeitgenossen nicht eben in großer Achtung stand, und von den Genossen seiner Gelage verlassen in dem Hause eines armen Schuhmachers bei Dowgate 1592 starb, und dessen „Kleinigkeit von Verstand mit einer Million von Reue erkauft," nach seinem Tode von Chettle heraus-

Digitized by Google

gegeben wurde, schrieb am Schluß dieser Arbeit eine Anrede, durch welche sich Marlowe und Shakespeare beleidigt fühlten. Daß Greene's Ermahnung keinen Eindruck auf Marlowe machte, ist nur zu gewiß. Greene war noch nicht ein Jahr im Grabe, als Marlowe in voller Manneskraft eines gewaltsamen Todes starb. Dieser Vorfall ereignete sich zu Deptford, wo in dem Todtenregister der Pfarrkirche von St. Nicolas noch Folgendes zu lesen ist: „Christoph Marlowe, ermordet von Franz Archer, am 1. Juni 1593." — In Beard's „Schauplatz von Gottesgerichten" 1597 fand sich folgender Bericht: „Keinem Früheren nachstehend an Atheismus und Gottlosigkeit und Allen gleich in der Art der Bestrafung war Einer unsers eignen Volkes, frischen Angedenkens, Namens Marlin (am Rande Marlowe), seines Berufs ein Gelehrter, von Jugend auf an der Universität von Cambridge erzogen, doch seines Standes ein Schauspielschreiber und Possendichter, der dadurch, daß er seinem Geist zu viel Spielraum gab und seiner Wollust völlig die Zügel schießen ließ, sich so weit verging, daß er Gott und seinen Sohn Christus leugnete, und nicht nur durch's Wort die Dreieinigkeit lästerte, sondern auch (wie glaubwürdig berichtet wird) Bücher dagegen schrieb, worin er behauptete, unser Erlöser sei ein Betrüger, und Moses sei nur ein Zauberer und Verfüh-

Digitized by Google

rer des Volkes und die heilige Bibel enthalte nur leere, müßige Mährchen, und alle Religion sei nur eine Erfindung der Politik. Aber siehe, welch' einen Haken der Herr in die Nase dieses bellenden Hundes legte! So kam es, daß, als er Einen, gegen den er einen Groll hegte, mit seinem Dolche durchbohren wollte, der Andre, dem Stoße ausweichend, seinen Dolch ergriff und ihn in seinen eignen Kopf stieß, so daß er trotz alles ärztlichen Beistandes, welcher geleistet werden konnte, bald darauf starb. Die Art seines Todes war so schrecklich (denn er fluchte und lästerte bis zu seinem letzten Athemzuge und mit seinem Athem entfuhr seinem Munde ein Fluch), daß es nicht nur ein offenbares Zeichen von Gottes Gericht war, sondern auch ein fürchterlicher Schrecken für Alle, die ihn sahen. Aber hierin erweist sich die Gerechtigkeit Gottes am offenkundigsten, daß er seine eigne Hand, welche jene Lästerungen geschrieben, zwang, das Werkzeug seiner Strafe zu sein und zwar an seinem Gehirn, welches ihn verleugnet hatte." Deptford war ein kleines Dorf, etwa 1½ Stunde von London. Andere nennen als seinen Mörder Ingram, und berichten, er habe ihm den Dolch in das Auge gestoßen.

Wie weit des Dichters Freigeisterei ging, läßt sich nicht genau sagen; wahrscheinlich fand hierbei manche Uebertreibung statt, und es ist wol denkbar, daß die

Digitized by Google

Puritaner nicht unterließen, von einem Manne mit Verachtung zu sprechen, dessen Schriften so sehr dazu beigetragen hatten, die Bühne zu Ansehen zu bringen.

Weder ein Gemälde, noch ein Kupferstich hat die Züge Marlowe's aufbewahrt, und nicht eine Stelle in den Schriften seiner Zeitgenossen vermag uns die geringste Idee von seiner äußern Erscheinung zu geben.

Die Tragödie „Dido, Königin von Karthago" soll von Marlowe's Freund Thomas Nash vollendet und 1594 herausgegeben worden sein; Manche sind der Meinung, daß Marlowe und Nash sie gemeinschaftlich geschrieben haben und daß der Antheil eines Jeden leicht unterschieden werden könne, da der dem Nash zugehörige im Versbau monotoner und weniger poetisch sei, als der von Marlowe herrührende. Das Stück wurde von den Kapellknaben aufgeführt, doch ist das Datum der Aufführung ungewiß. Gedruckt wurde es zuerst 1594. Viele Stellen desselben zeichnen sich durch reiche Färbung und durch Schönheit des Ausdrucks aus, wie man sie nur bei wahren Dichtern finden kann.

Außerdem übersetzte Marlowe Ovid's Elegien.

Eine Paraphrase des Pseudo-Musäus hatte Marlowe zum Theil geschrieben, als der Tod seinen Arbeiten ein Ziel setzte, und so viel man nach seinem Tode von „Hero

Digitized by Google

und Leander" auffinden konnte, wurde 1598 dem Druck übergeben. Ein Luſtſpiel betitelt: „Des Mädchens Feiertag" ſoll Marlowe gemeinſchaftlich mit Day geſchrieben haben. Es iſt uns nicht erhalten worden, und es iſt wahrſcheinlich, daß Day das unvollendet gelaſſene Stück vervollſtändigte.

Ferner wird ihm noch ein Luſtſpiel „Die Herrſchaft der Wolluſt" zugeſchrieben, gedruckt 1657.

Digitized by Google

Doctor Faust.

Tragödie.

Digitized by Google

Perſonen:

Der Pabſt.
Der Kaiſer von Deutſchland.
Raimund, König von Ungarn.
Der Herzog von Sachſen.
Bruno.
Der Herzog von Anhalt (Vanholt).
Martin
Friedrich } Edelleute.
Venvolio }
Fauſt.
Valdes
Kornelius } Fauſts Freunde.
Wagner, Fauſts Famulus.
Rüpel.
Robert.
Dick.
Ein Schenkwirth.
Ein Roßtäuſcher.
Ein Fuhrmann.
Ein Greis.
Studenten, Kardinäle, Erzbiſchöfe, Mönche, Prieſter, Soldaten und Diener.

Die Herzogin von Anhalt (Vanholt).
Eine Wirthin.

Lucifer.
Beelzebub.
Mephiſtophilis.
Der gute Engel.
Der böſe Engel.
Die ſieben Todſünden.
Teufel.
Geiſter in Geſtalt Alexanders des Großen, ſeiner Geliebten, des Darius und der Helena.
Der Chor.

Digitized by Google

Der Chor tritt auf:

Durchwandernd nicht die Felder Thrasimen's,
Wo Mars einst mit Karthago's Helden rang,
Nicht kosend in der Liebe losem Spiel
An Königshöfen, deren Staat zerrüttet,
Nicht in dem Pomp erhab'ner Heldenthaten
Will heut' die Muse auf stolzen Versen schreiten:
Ein Andres führen wir euch vor, ihr Herrn,
Das Spiel von Faustus Schicksal, gut und schlecht.
Wir bitten jetzt um ein geduldig Ohr,
Ein Wort von Faustus Kindheit euch zu künden.
Aus nied'rem Stamm geboren ist der Mann
In einem Städtchen Deutschlands, Namens Rode;
In spät'rer Zeit zog er gen Wittenberg,
Wohin ein Vetter sorglich ihn geleitet,
Befleißte sich der Gotteslehre dort,
Daß bald der Doctorhut das Haupt ihm zierte:
Der Erst' in Allem, der gewandtste Redner
Im heil'gen Felde der Theologie,

Digitized by Google

Bis daß von Witz geblähet und Eigendünkel
Sein wächs'ner Flügel überhoch ihn trug
Und, schmelzend, ihm der Fall vom Himmel lohnte.
So stürzt herab er in des Teufels Schule,
Und von der Weisheit goldnen Gaben satt
Ergiebt er völlig sich der schwarzen Kunst.
Nichts ist so theuer ihm als die Magie,
Dem eignen ew'gen Heil zieht er sie vor.
Doch seht, da sitzt er selbst an seinem Pult!

(ab.)

Digitized by Google

LIBRARY OF THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA

(Fauſts Studierzimmer.)

Fauſt am Pult.

Laß dieſe Studien, Fauſt! ergründe jetzt
Die Tiefen deſſen, dem du hin dich neigſt;
Des Scheines wegen ſei nur Theolog,
Doch nach dem Endziel aller Weisheit ſtreb'
Und leb' und ſtirb im Ariſtoteles.
O ſüße Analytik, meine Luſt!
Bene disserere est finis logices.
Gut disputiren iſt der Logik Schluß.
Kann dieſe Kunſt kein größres Wunder bieten?
Dann lies nicht mehr: denn dies haſt du erreicht.
Nach einem höhern Ziel ſtrebt Fauſtus Geiſt.
Fahr' hin, Philoſophie! —
Galen, komm her!
Sei denn ein Arzt, Fauſt, häufe Gold auf Gold
Und werd' ein Gott für eine Wunderkur!
Summum bonum medicinae sanitas.
Geſundheit iſt der Heilkunſt höchſtes Ziel.

Digitized by Google

Wie, Fauſt, und haſt du nicht dies Ziel erreicht?
Bewahrt als Denkmal manche Stadt nicht deine
Recepte, die ſie von der Peſt errettet,
Von tauſend ſchnöden Seuchen ſie befreit?
Und biſt doch immer Fauſt nur und ein Menſch!
Könntſt du den Menſchen ew'ges Leben ſpenden,
Die Todten wieder aus dem Grabe wecken,
Dann wäre dieſe Kunſt noch etwas werth.
Fahr' wohl, Arznei! —
Wo iſt Juſtinian?
(er lieſt.)
Si una eademque res legatur duobus,
Alter rem, alter valorem rei —
Armſel'ger Fall von ärmlichen Legaten!
Exhereditari filium non potest pater, nisi —
Iſt dies der Inhalt der Inſtitutionen,
Das ganze große Corpus Juris dies?
Das Studium iſt für einen Miethling gut,
Der nur nach fremdem Wegwurf haſcht und geizt,
Für mich zu unfrei, allzu ſclaviſch mir!
Da bleibt zuletzt das Erſte noch das Beſte!

Komm Bibel des Hieronymus! — laß ſeh'n:
Stipendium peccati mors est — ha, stipendium!
Der Sünde Lohn iſt Tod — ei, das iſt hart!
Si peccasse negamus, fallimur
Et nulla est in nobis veritas —

Digitized by Google

Wenn Einer ſpricht, er ſei von Sünde frei,
Der täuſcht ſich und in ihm iſt keine Wahrheit —
Mit andrem Wort: wir müſſen ſündigen
Und müſſen dem zu Folge ſterben dann,
Ja, ſterben, ſterben einen ew'gen Tod.
Das heiß' ich eine Weisheit! Qui sera, sera —
Was ſein wird, wird ſein — Bibel fahre wohl!

Die Metaphyſika der Zauberei,
Die Nekromantenbücher, die ſind himmliſch!
Die Linien, Zirkel, Lettern, Charactere,
Sie ſind's, wonach es meine Seele drängt.
O welche Welt der Wolluſt, des Genuſſes,
Der Macht, des Ruhmes und der Allgewalt
Geht hierin einem emſ'gen Forſcher auf!
Was zwiſchen beiden Polen ſich bewegt,
Iſt mir gehorſam; Könige wie Kaiſer
Sind Herrſcher, jeder nur in ſeinem Land,
Die Herrſchaft doch des Meiſters dieſer Kunſt
Dehnt ſich ſo weit der Geiſt des Menſchen reicht.
Ein wahrer Zaubrer iſt ein halber Gott —
Hier gilts zu forſchen um ein Himmelreich.
Wagner! —

Digitized by Google

Wagner tritt auf.

Faust.

Begrüße von mir meine theuern Freunde,
Den Hermann Valdes und Kornelius,
Und bitte freundlichst sie, mich zu besuchen.

Wagner.

Ich gehe, Herr.

(ab.)

Faust.

Mit ihnen mich besprechen, frommt mir mehr,
Als ruhelos ob diesem Wissen brüten.

Guter und böser Engel treten von verschiedenen Seiten auf.

Guter Engel.

O Faust, wirf das verfluchte Buch hinweg.
Schau nicht hinein, denn es versucht die Seele,
Häuft auf dein Haupt den schweren Zorn des Herrn,
Lies in der Bibel — das ist Gotteslästrung!

Böser Engel.

O Faust, geh vorwärts in der mächt'gen Kunst,
Darin die Schätze der Natur verschlossen.

Digitized by Google

Sei du auf Erden, was im Himmel Gott,
Herr und Beherrscher aller Elemente.

(Die Engel verschwinden.)

Faust.

Wie der Gedanke mich so ganz erfüllt! —
Soll Geisterschaar mir mein Gelüst gewähren?
Aus allen Zweifeln meinen Geist befrein?
Vollführen, was tollkühner Muth ersinnt?
Nach Indiens Golde sollen Geister fliegen,
Des Orients Perlen wühlen aus dem Meer,
Die Winkel all' durchspäh'n der neuen Welt
Nach wonnigen Früchten, leckrer Fürstenkost;
Die neue Weisheit sollen sie entziffern,
Entschleiern fremder Kön'ge Kabinet:
Ganz Deutschland rings mit ehrnem Wall umzirken,
Den schönen Rhein um Wittenberg mir ziehn,
Den hohen Schulen Sammt und Seide zollen,
Daß deren Jünger schmuck darein sich kleiden.
Soldaten werb' ich mit der Geister Gold,
Den Prinzen Parma's jag' ich aus dem Land,
Herrsch' unumschränkt als König der Provinzen.
Ja, wundersamre Kriegsmaschinen als
Das Feuerschifflein bei Antwerpens Brücke
Soll mir erfinden diese Geisterschaar.

Digitized by Google

Valdes und Kornelius treten auf.

Faust.

Kommt, Hermann Valdes und Kornelius,
Gönnt mir die Weisheit eurer Unterhaltung.
Valdes, Freund Valdes und Kornelius,
Wißt, euer Wort hat endlich mich gewonnen,
Zu üben der Magie geheime Kunst.
Philosophie ist widrig mir und schaal,
Nur kleinen Seelen ziemt Arznei und Jus;
Magie, Magie ist's, die mein Herz erfüllt!
Drum, edle Freunde, fördert mein Bestreben,
Und ich, der ich durch feingezogne Schlüsse
Der deutschen Kirche Hirten jüngst verwirrt,
Um deß Probleme sich die stolze Jugend
Der Schule drängte, wie die Höllengeister
Im Schattenreich um des Musäus Lied,
Ich will jetzt werden, was Agrippa war,
Deß Namen ganz Europa noch verehrt.

Valdes.

Dein Geist, die Bücher, unsre Kunsterfahrung
Erheben bald zu Heil'gen uns der Welt.
Wie Indiens Mohren ihren Spanierherrn
So sollen aller Elemente Geister
Gehorsam unserm Herrscherwort sich neigen.

Digitized by Google

Sie sollen jetzt gleich Löwen um uns wachen,
Die Speere schwingen deutschen Rittern gleich,
Wie Lapplands Riesen uns zur Seite gehn,
Und sollen uns in ihrer Luftgestalt
Als Frau'n und junge Mädchen größern Reiz
Wie einer Venus Schwanenbrust enthüllen.
Sie schaffen uns die Flotten aus Venedig,
Und aus Amerika das goldne Vließ,
Das Philipps Schatz alljährlich muß bereichern.
Entschlossen sei drum, hochgelahrter Faust!

Faust.

Entschlossen siehst du mich, wie du entschlossen
Zu leben bist, drum wende nichts mehr ein.

Kornelius.

Die Wunder, welche Zauberkraft erzeugt,
Sie ketten bald dich ganz an dieses Wissen.
Wer tiefgelehrt in der Astrologie,
Das Steinreich kennt, der Sprachen kundig ist,
Hat die Principien, so Magie erheischt.
Drum zweifle nicht, bald so berühmt zu sein,
Und so gesucht um die geheime Kunst,
Wie's das Orakel je zu Delphi war.
Die Geister trocknen uns die Meerfluth aus,
Und holen uns die Schätz' aus fremdem Wrack,
Und alles Gut, was unsre Väter einst

Digitized by Google

Der Erde festen Gründen anvertraut —
Nun, Faustus, sprich, was mangelt dann uns drei'n?

Faust.

Nichts, nichts, mein Freund — o es entzückt mein Herz.
Komm, gib mir ein paar Proben der Magie,
Daß ich mir eines Waldes Schatten wähle,
In vollem Maaß der Zauberwonnen schwelge.

Valdes.

Dann eil' in einen abgeschiednen Hain,
Nimm Bakons und Albanus Werke mit,
Die Psalmen und das neue Testament;
Und was dazu von Nöthen etwa sonst,
Erfährst du Alles noch vor unsrer Trennung.

Kornelius (zu Valdes).

Nenn' ihm die Wörter unsrer Zauberkunst,
Und sind bekannt ihm die Ceremonien,
Erprobe seine Klugheit sich von selbst.

Valdes.

Die Elemente lehr' ich dich zuerst,
Dann wirst du bald den Meister übertreffen.

Faust.

So kommt und speist mit mir und nach der Tafel
Laßt uns die Kunst in allen Theilen prüfen.

Digitized by Google

Denn eh' ich schlafe noch, versuch' ich mich,
Gält's auch mein Leben, diese Nacht beschwör' ich.

(Alle ab.)

(Vor Fausts Hause.)

Zwei Studenten treten auf.

Erster Student.

Wol wissen möcht' ich, was aus Faust geworden,
Der rings den Saal vom probo schallen machte.

Wagner kommt.

Zweiter Student.

Das werden wir gleich erfahren; hier kommt ja sein Famulus.

Erster Student.

Heda, Bursch, wo ist denn dein Herr?

Wagner.

Gott im Himmel weiß es.

Zweiter Student.

Warum weißt du es denn nicht?

Digitized by Google

Wagner.

Ja, ich weiß es wol; aber es folgt nicht.

Erſter Student.

Geh', geh', Burſch, laß deine Späße und ſag' uns, wo es iſt.

Wagner.

Es folgt nicht kraft des Arguments, was ihr als Licentiaten wiſſen ſolltet, deshalb erkennt euren Irrthum und horcht auf.

Zweiter Student.

Du willſt es uns alſo nicht ſagen?

Wagner.

Ihr irrt euch, ich will es euch wol ſagen, aber wärt ihr nicht ſolche Hohlköpfe, ſo würdet ihr nie alſo fragen; denn iſt er nicht ein corpus naturale und dem zu Folge mobile? Alſo, warum frugt ihr ſo? Meiner Treu wär' ich nicht von Natur phlegmatiſch, langſam im Zorn und geneigt zur Lüderlichkeit (Liebe wollt' ich ſagen), ihr dürftet keine vierzig Fuß dem Richtplatz zu nahe kommen. Trotz dem zweifle ich nicht, euch alle Beide in der nächſten Sitzung gehängt zu ſehen. Nachdem ich nun alſo über euch triumphirt habe, lege ich mein Antlitz in eine gehörige Puritanerphyſiognomie und hebe folgender=

Digitized by Google

maßen an: Warlich, meine geliebten Brüder, mein Meister tafelt drinnen zu Mittag mit Valdes und Kornelius, wie dieser Wein, wenn er es von sich geben könnte, euren Ehrwürden kund thun würde. Und somit segne euch der Herr, und behüte und erhalte euch meine geliebten Brüder.

(Ab.)

Erster Student.

Weh, Faust!
Was lang ich schon geargwöhnt, fürcht' ich jetzt,
Verfallen bist du jener Höllenkunst,
Darin die Beiden weit und breit berüchtigt.

Zweiter Student.

Wär' er ein Fremder und mir nicht befreundet,
Mich müßt' erbarmen seiner Seele Noth,
Komm, theilen wir's sogleich dem Rector mit,
Vielleicht weist ihn sein ernster Rath zurecht.

Erster Student.

Ich fürchte, nichts wird mehr zurecht ihn weisen.

Zweiter Student.

So laß uns sehn, was wir zu thun im Stand.

(Ab.)

Digitized by Google

(Ein Hain.)

Faust tritt auf.

Jetzt, wo das Schattenbild der tiefen Nacht,
Sich sehnend nach Orions Strahlenaug',
Am Himmel aufsteigt aus des Südpols Welt,
Mit seinem schwarzen Hauch den Tag verschleiernd,
Jetzt, Faust, beginne deine magische Kunst
Und sieh, ob deinem Ruf die Teufel hören
Wenn sie dein Opfer und Gebet gewahrt.
In diesem Kreise steht Jehova's Name,
Vorwärts und rückwärts wie ein Anagramm,
Und abgekürzt die Namen aller Heil'gen,
Auch die Gestalten aller Himmelsboten,
Des Himmelskreises Zeichen, die Planeten,
Durch deren Kraft ersteigt die Geisterschaar.
Faust, darum fürchte nichts, entschlossen sei,
Das höchste Wunder der Magie zu proben!

(Donner.)

„Sint mihi Dii Acherontis propitii! Valeat numen triplex Jehovae! ignei, aërii, aquatani spiritus, salvete! Orientis princeps Beelzebub, inferni ardentis monarcha, et demogorgon, propitiamus vos, ut appareat

Digitized by Google

et surgat Mephistophilis Dragon, quod tumeraris: per Jehovam, Gehennam et consecratam aquam, quam nunc spargo, signumque crucis quod nunc facio, et per vota nostra, ipse nunc surgat nobis dicatus Mephistophilis."

Ein Teufel tritt auf.

Faust.

Zurück! ich will's, und wechsle die Gestalt,
Du bist zu häßlich, um mir aufzuwarten.
Geh, komm als alter Franziskaner wieder,
Dem Teufel steht solch' heil'ge Form am besten.
(Teufel ab.)
Ich seh, die heil'gen Worte hegen Kraft:
Wer möcht' in dieser Kunst nicht weiter schreiten?
Wie fügsam ist doch Mephistophilis,
Demüthig, knechtischen Gehorsams voll —
Das ist die Kraft der Magik und des Banns.

Digitized by Google

Mephistophilis tritt auf.

Mephistophilis.

Nun, Fauste, sprich, was heischest du von mir?

Faust.

Du sollst zeitlebens mein Begleiter sein,
Vollführen Alles, was ich dir befehle,
Und wär's, den Mond zu ziehn aus seiner Sphäre,
Wär's, mit dem Meer die Welt zu überfluten.

Mephistophilis.

Ich bin ein Knecht des großen Lucifer,
Darf dir nicht folgen, wenn's ihm nicht behagt,
Darf nichts vollbringen, was er nicht befiehlt.

Faust.

Befahl er dir nicht, daß du mir erschienst?

Mephistophilis.

Nein, nur aus eignem Antrieb naht' ich dir.

Faust.

Zwang dich mein Zauberspruch empor nicht? Sprich!

Digitized by Google

LIBRARY OF THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Mephistophilis.

Es war der Grund, jedoch durch Zufall nur,
Denn hören wir, daß Einer Gott verläſtert,
Die Schrift abſchwört und Chriſtum ſeinen Heiland,
Da fliegen wir, das ſtolze Herz zu fangen.
Nur ſolche Mittel wirken auf uns ein,
Wobei der Seele Heil ſteht auf dem Spiel.
Das Kürzeſte uns zu citiren iſt,
Keck abzuſchwören alle Göttlichkeit,
Demüthig ſich der Hölle Herrn zu neigen.

Fauſt.

Treu hab' ich dieſe Lehre ſchon befolgt.
Als Herrn erkenn' ich nur den Beelzebub,
Dem ich mich mit der ganzen Seele weihe.
Das Wort Verdammniß ſchreckt mich nicht zurück,
Gleich iſt mir Hölle wie Elyſium,
Der alten Philoſophen Urgeiſt iſt der meine.
Genug doch dieſer nicht'gen Menſchenfaxen;
Sag' mir, wer iſt der Lucifer, dein Herr?

Mephistophilis.

Der Erzregent und Herrſcher aller Geiſter.

Fauſt.

War nicht ein Engel Lucifer voreinſt?

Digitized by Google

Mephistophilis.

Ja, Faust, und er ward sehr von Gott geliebt.

Faust.

Wie kommt's dann, daß er Fürst der Teufel ist?

Mephistophilis.

O! um den frevelhaftsten Stolz und Hochmuth
Hat Gott ihn aus des Himmels Licht geschleudert.

Faust.

Und wer seid ihr denn, die ihr bei ihm lebt?

Mephistophilis.

Unsel'ge Geister, die mit ihm gefallen,
Verschworen gegen unsern Gott mit ihm,
Und bis in Ewigkeit verdammt mit ihm.

Faust.

Wo wohnt denn ihr Verdammten?

Mephistophilis.

In der Hölle.

Faust.

Wie kommt's, daß du jetzt außerhalb der Hölle?

Digitized by Google

Mephistophilis.

Bin mitten drin, nicht außerhalb der Hölle.
Meinst du, wer Gottes Angesicht gesehn,
Wer ew'ge Himmelswonnen schon gekostet,
Daß der nicht tausend Höllenqualen duldet,
Da er des ew'gen Heils beraubt sich fühlt?
O Faust, laß ab mit diesen eiteln Fragen,
Die grausenvoll das matte Herz erschüttern.

Faust.

Ei, großer Mephistophilis, so wild,
Weil du die Himmelswonnen jetzt entbehrst?
Komm, lerne von dem Faust die Kraft des Manns,
Nicht kümmre dich mehr um verwirktes Gut.
Geh, Kunde bring' dem mächt'gen Lucifer,
Sag' ihm, daß Faust dem ew'gen Tod verfallen
Durch freventlich Empören gegen Gott,
Sag', daß er seine Seel' ihm übergibt,
Wenn er ihn vier und zwanzig Jahre lang
Auf Erden läßt in allen Lüsten leben
Und dich zum steten Führer mir gesellt,
Damit du schaffst, was ich begehren mag,
Mir Rede stehst auf alle meine Fragen,
Dem Feinde Feind bist und dem Freunde Schutz,
Gehorsam meinem Willen jederzeit.
Geh, kehre heim zum mächt'gen Lucifer,

Digitized by Google

Dann komm um Mitternacht in mein Gemach,
Und melde mir den Willen deines Meisters.

Mephistophilis.

Ich gehe, Faust.

(Ab.)

Faust.

Hätt' ich mehr Seelen, als da Sterne sind,
Ich gäb' sie all' für Mephistophilis.
Durch ihn werd' ich der Erde großer Kaiser
Und schlage Brücken in den leichten Aether,
Um über's Meer mit einem Heer zu ziehn.
Der Afrikanerküste ferne Berge
Verbind' ich mit dem Spanierland, damit
Sie beide meinem Scepter unterthänig.
Durch meine Gunst nur soll der Kaiser leben,
Wie alle Fürsten in dem deutschen Reich,
Da das Ersehnte jetzt mein Herz besitzt.
Ich will in meiner Kunst noch spekuliren,
Bis Mephistophilis mir wiederkehrt.

(Ab.)

Digitized by Google

(Eine Straße.)

Wagner und Rüpel treten auf.

Wagner.

Komm hierher, du da, Junge!

Rüpel.

Junge? Welche Verletzung meiner Person! Wetter! ich ein Junge in eurem Aug'? Ihr müßt gewiß schon viel bärtige Jungen gesehn haben.

Wagner.

Hast du keine Einkommen?

Rüpel.

(auf die Löcher in seinem Kleide zeigend).

Ja, und auch Ausgänge, wenn ihr gefälligst hierher sehen wollt, Herr!

Wagner.

Ach! du armsel'ger Wurm! Nu, seh Einer, wie der Kerl in seiner Nacktheit noch Witze reißt! Ich weiß, der Schurk' ist außer Dienst und so hungrig, daß er seine Seele dem Teufel für eine Schöpskeule verkaufte, wenn sie auch blutroh wär'.

Digitized by Google

Rüpel.

Nein, so schlimm steht's nicht; sie müßte gut gebraten sein und auch gute Sauce haben, wenn ich sie so theuer bezahlen sollte, das könnt ihr glauben.

Wagner.

Kerl, willst du mein Diener sein und mir aufwarten? Ich will dich gehn lassen, wie einen „qui mihi discipulus."

Rüpel.

Was, in Versen?

Wagner.

Nein, Sclav; in gediegner Seide und mit Rittersporn.

Rüpel.

Rittersporn! das vertreibt ja das Ungeziefer? Soll mich dies in eurem Dienst auffressen?

Wagner.

Ei, das sollen sie, du magst mir nun dienen oder nicht; denn wenn du Kerl dich nicht augenblicklich auf sieben Jahre mir verdingst, so verwandle ich jede Laus auf dir in einen spiritus familiaris und lasse dich von ihnen in Stücken reißen.

Digitized by Google

Rüpel.

Nein, Herr, spart euch die Mühe, denn die Läuse sind bei mir so familiär, als bezahlten sie mir für Essen und Trinken, das versichr' ich euch.

Wagner.

Na, Kerl, laß deinen Spaß und nimm diese Gulden.

Rüpel.

Herzlich gern und ich dank' euch auch.

Wagner.

So, nun kann dich der Teufel nach einstündiger Ankündigung abholen, wann und wohin er immer will.

Rüpel.

Hier nehmt eure Gulden wieder, ich will nichts damit zu thun haben.

Wagner.

Nichts, nichts, ich habe dich fest. Mach' dich gefaßt, denn ich will in diesem Augenblick zwei Teufel citiren, die dich fortschleppen sollen. He, Banio! Rülpsius!

Rüpel.

Rülpsius! er mag nur kommen, ich will ihn schon berülpsen. Ich fürchte mich vor keinem Teufel.

Digitized by Google

Zwei Teufel kommen.

Wagner.

Nun wie steht's, mein Herrchen? Wollt ihr nun mein Diener sein?

Rüpel.

Ja, ja doch, lieber Wagner, schafft nur die Teufel fort.

Wagner.

Geister, hinweg! — Nun, Bursche, folge mir.

Rüpel.

Ich thu's, Herr; aber hört einmal, Meister, wollt ihr mir nicht das Beschwörungsgeschäft lernen?

Wagner.

Ja, Kerl, ich will dich lehren, dich zu verwandeln in einen Hund oder in eine Katze, oder in eine Maus, oder in eine Ratze, oder in sonst ein anderes Ding.

Rüpel.

Ein Hund, eine Katze, eine Maus, eine Ratze! O du edler Wagner!

Digitized by Google

Wagner.

Schurk', nenne mich Herr Wagner und gib hübsch Acht, daß du ordentlich gehst, und laß dein rechtes Aug' immer diametrisch auf meiner linken Ferse ruhen, daß du mögest quasi vestigias nostras in sistere.*)

Rüpel.

Gut, Herr, verlaßt euch auf mich.

(Beide ab.)

Faust im Studierzimmer.

Faust.

Jetzt, Faust,
Bist du verdammt, nichts kann dich mehr erretten.
Was frommt's, an Gott und Himmel noch zu denken?
Fort, all' das öde Hirngespinnst! — Verzweifle,
Verzweifl' in Gott, vertrau' auf Beelzebub!
Nein, geh' nicht rückwärts, Faust! entschlossen sei! —
Was bebst du? O, es flüstert mir in's Ohr:
„Schwör' die Magie ab, kehr' zurück zu Gott" —
Warum? er liebt dich dennoch nicht.
Der Gott, dem du dienst, ist dein eigner Wille,
Und in ihm steht der Beelzebub zuhöchst.
Ihm will ich eine Kirche baun nebst Altar,
Und neugeborner Kinder Blut ihm opfern.

*) Die Fehler sind von Marlowe absichtlich gemacht.

Digitized by Google

Zwei Engel treten auf.

Böser Engel.

Geh' vorwärts, Faust, in dieser mächt'gen Kunst!

Guter Engel.

Geliebter Faust, entsag' der schnöden Kunst..

Faust.

Zerknirschung, Beten, Reue — was beginnen?

Guter Engel.

Noch gibt es Pfade, die zum Himmel leiten.

Böser Engel.

Nur Blendwerk, nur mondsücht'ger Aberwitz,
Der jeden Sinn bethört, der daran glaubt.

Guter Engel.

O Faust, gedenk' an Gott und Göttliches.

Böser Engel.

Nein, Faust, gedenk' an Ehr' und Reichthum nur!

(Beide ab.)

Digitized by Google

Fauſt.

Reichthum!
So wird doch nun die Herrſchaft Emden mein.
Wenn Mephiſtophilis mir ganz zu eigen,
Weß Macht befürcht' ich? Fauſt, du biſt geſichert;
Drum fort ihr Zweifel; komm, erſehnter Geiſt,
Und bring' von Lucifer mir frohe Nachricht; —
Iſt's nicht um Mitternacht? Mephiſto komm,
Veni, veni, Mephistophilis!

Mephiſtophilis tritt auf.

Fauſt.

Wohlan, was kündet Lucifer, dein Herr?

Mephiſtophilis.

Zeitlebens ſoll begleiten ich den Fauſt,
Wenn er den Dienſt mit ſeiner Seele zahlt.

Fauſt.

Hat Fauſt ſie nicht um dich ſchon eingeſetzt?

Mephiſtophilis.

Doch jetzt ſollſt du es feierlich bekräft'gen,
Verſchreiben ſie mit deinem eignen Blut;

Digitized by Google

Denn Lucifer heiſcht dieſe Sicherheit.
Verweigerſt du's, muß ich zurück zur Hölle.

Fauſt.

Halt, Mephiſtophilis, ſteh' Rede mir,
Was frommt denn meine Seele deinem Herrn?

Mephiſtophilis.

Je nun, ſie hilft ſein Königreich vergrößern.

Fauſt.

Iſt das der Grund, daß er uns ſo verſucht?

Mephiſtophilis.

Solamen miseris socios habuisse doloris.

Fauſt.

Wie? habt ihr Quäler ſelber Qual zu dulden?

Mephiſtophilis.

So arge Qual, wie alle Menſchengeiſter.
Sag' aber, Fauſt, ergibſt du deine Seele,
Bin ich ſogleich dein Knecht und folge dir,
Und geb' dir mehr, als Sinn du haſt zu fordern.

Fauſt.

Ja, Mephiſtophilis, ich geb' ſie ihm.

Digitized by Google

Mephiſtophilis.

Dann ritze, Fauſt, dich herzhaft in den Arm
Und binde deine Seele, daß mein Herr
Sie fodern kann an dem beſtimmten Tag,
Und dann ſei du ſo groß, wie Lucifer.

Fauſt.

Sieh, Mephiſtophilis, wie dir zulieb
Fauſt ſich den Arm aufritzt, mit ſeinem Blut
Die Seele ganz dem Lucifer verſchreibt,
Dem Fürſten und Beherrſcher ew'ger Nacht.
Sieh, wie das Blut von meinem Arme tropft
Und laß es deinem Wunſch gefällig ſein.

Mephiſtophilis.

Doch Fauſt,
Schreib' den Vertrag ganz in juriſt'ſcher Form.

Fauſt.

Mir gleichfalls recht. Doch ſieh, Mephiſto, ſieh,
Mein Blut gefriert, ich kann nicht weiter ſchreiben.

Mephiſtophilis.

Ich hol' dir Feuer, raſch es aufzuthaun.

(Mephiſtophilis ab.)

Digitized by Google

Faust.

Was deutet dieses Starren meines Bluts?
Ist's etwa unwirsch, daß dies Blatt ich schreibe?
Was fließt es nicht, daß ich kann weiter schreiben?
„Faust gibt die Seele" — da, da starrt es fest —
Dürft' ich das nicht? Ist nicht die Seele mein?
Drum schreibe ruhig fort — „Faust gibt die Seele". —

Mephistophilis kommt mit einem Feuerbecken.

Mephistophilis.

Sieh, Fauste, hier ist Feuer — halte drüber.

Faust.

So, nun läuft wieder leicht das helle Blut,
Jetzt werd' ich gleich damit zu Stande sein.

Mephistophilis (für sich).

Was man doch nicht um so 'ne Seele thut!

Faust.

Consummatum est, gefertigt ist der Schein;
Faust hat die Seele Lucifer verschrieben.
Doch was will diese Schrift auf meinem Arm?
Homo fuge! Und wohin soll ich fliehn?

Digitized by Google

Will ich zum Himmel, zieht es mich zur Hölle,
Mein Auge täuscht mich — es steht nichts geschrieben —
Und doch — ich seh' es klar, da steht die Schrift:
Homo fuge! Faust aber kann nicht fliehn.

Mephistophilis (für sich).

Muß flugs durch Etwas ihm den Sinn erheitern.
(ab.)

(Teufel treten auf und reichen Faust Kronen und prächtige Kleider. Sie tanzen und verschwinden.)

Mephistophilis kommt zurück.

Faust.

Was sollte diese Mummerei, Mephisto?

Mephistophilis.

Nichts, Faust, als nur erheitern deinen Geist
Und zeigen, was Magie zu schaffen fähig.

Faust.

Kann derlei Geister jederzeit ich rufen?

Mephistophilis.

Ja, Faust, und Höh'res kannst du noch als dieses.

Digitized by Google

Fauſt.

Dann, Mephiſtophilis, nimm dieſes Blatt,
Worauf ich Leib und Seele keck verſchrieben,
Mit dem Beding, daß du auch all' die Punkte
Des gegenſeitigen Vertrags erfüllſt.

Mephiſtophilis.

Ich ſchwör' es bei der Höll' und Lucifer,
Den Pact getreu zu halten zwiſchen uns.

Fauſt.

Dann hör', ich leſ' es, Mephiſtophilis.
Unter folgenden Bedingungen:

Erſtens, daß Fauſt ein Geiſt in Form und Weſen werde.

Zweitens, daß Mephiſtophilis ſein Diener werde und ſeinem Befehle gehorche.

Drittens, daß Mephiſtophilis für ihn wirke und ſchaffe, was er begehrt.

Viertens, daß er in ſeinem Hauſe und in ſeinem Zimmer unſichtbar um ihn ſei.

Letztens, daß er beſagtem Johannes Fauſt zu jeder Stunde erſcheine, in welcher Form und Geſtalt es dieſem beliebt.

Gegen dieſe Bedingungen gebe ich, Johannes Fauſt von Wittenberg, Doctor, durch dieſe Verſchreibung meine Seele und meinen Leib dem Lucifer, dem Fürſten des

Digitized by Google

Orients und seinem Diener Mephistophilis und verleihe ihnen nach Ablauf von vierundzwanzig Jahren, sofern bis dahin die obgenannten Punkte von ihnen nicht verletzt worden, unumschränkte Macht, besagten Johannes Faust zu holen oder holen zu lassen, mit Leib und Seele, und ihm ein beliebiges Unterkommen bei sich anzuweisen..

Eigenhändig unterschrieben: Johannes Faust.

Mephistophilis.

Faust, gibst du dies als deine Handschrift mir?

Faust.

Ja, nimm sie hin, der Teufel zahle dir's.

Mephistophilis.

So, Faust, nun fodre, was dir jetzt behagt.

Faust.

Zuvörderst frag' ich nach der Hölle dich,
Sag' mir, wo ist der Raum, den wir so nennen?

Mephistophilis.

Tief unter'm Himmel.

Faust.

Freilich, da ist Alles —
Doch wo?

Digitized by Google

Mephistophilis.

Tief in der Elemente Schooß,
Darin gequält wir ewig leben müssen.
Die Höll' ist grenzenlos, geschlossen nicht
In einem Raum, — denn Höll' ist, wo wir sind,
Und wo die Höll' ist, sind auch ewig wir;
Mit einem Wort, geht diese Welt einst unter
Und wird geläutert jegliches Geschöpf,
Wird alles Hölle, was nicht Himmel ist.

Faust.

Doch mein' ich traun, die Höll' ist nur ein Mährchen.

Mephistophilis.

So mein' es, bis du's besser wirst erfahren.

Faust.

Wie? glaubst du, daß verdammt einst werde Faust?

Mephistophilis.

Ganz unbedingt, denn hier ist ja der Pact,
Drin du die Seele Lucifer verpfändet.

Faust.

Ja, und den Leib dazu. Mich kümmert's wenig.
Hältst du für solchen süßen Schwärmer mich,

Digitized by Google

Der eine Qual nach diesem Leben träumt?
Nein, das sind Narrenbei'n und Ammenmärchen.

Mephistophilis.

Ein Beispiel siehst du hier des Gegentheils,
Ich sag', ich bin verdammt und in der Hölle.

Faust.

Ist hier die Hölle, bin ich gern verdammt:
Man schläft und ißt, und schwatzt und promenirt!
Dies nebenbei, jetzt schaffe mir ein Weib,
Das schönste Mädchen in den deutschen Gaun,
Denn ich bin lüstern von Natur und üppig
Und mag nicht länger leben ohne Weib.

Mephistoph'ilis.

Wohlan denn, Faust, gleich schaff' ich dir ein Weib!
(er citirt einen weiblichen Teufel)

Faust.

Was soll mir dieser Anblick?

Mephistophilis.

Noch eben, Faust, begehrtest du ein Weib.

Faust.

Das ist 'ne Metze — nein, ich will kein Weib.

Digitized by Google

Mephistophilis.

Ceremonie nur ist der Heirathwitz,
Hast du mich lieb, so denk' nie mehr daran.
Die schönsten Dirnen will ich dir erwählen,
Des Morgens sie dir an dein Lager führen,
Was nur dein Auge wünscht, erhält dein Herz,
Und wär' das Kind keusch wie Penelope,
Wie Saba weise, ja so blendendschön,
Wie Lucifer vor seinem Fall geleuchtet.
Hier nimm dies Buch und nutz' es bester Art:
Ziehst du die Linien nach, so, bringt dir's Gold;
Beschreibst du auf die Erde diesen Kreis,
Bewirkt es Blitz und Donner, Sturm und Wirbel;
Sprichst feierlich du für dich drei der Worte,
Steh'n Männer stahlgepanzert gleich vor dir,
Flugs zu vollbringen, was dein Wink befiehlt.

Faust.

Dank dir, Mephisto, für das liebe Buch,
Ich will es theuer halten wie mein Leben.

(Beide ab.)

Digitized by Google

Faust in seinem Studierzimmer und Mephistophilis.

Faust.

Betracht' ich so den Himmel, dann bereu' ich
Und fluche dir, verruchter Höllengeist,
Der du um all' die Wonnen mich gebracht.

Mephistophilis.

War's nicht dein eigner Wille? Dank dir selbst.
Doch hältst du für solch prächtig Ding den Himmel?
Ich sag' dir, Faust, er ist nicht halb so schön,
Wie du und jeder andre Mensch auf Erden.

Faust.

Begründe dies.

Mephistophilis.

Für euch ist er gemacht, drum seid ihr mehr.

Faust.

Für uns ist er gemacht? Und auch für mich,
Fahr' wohl denn, mag'sche Kunst, ich will bereu'n.

Digitized by Google

Zwei Engel treten auf.

Guter Engel.

Bereue Faust, Gott wird sich dein erbarmen.

Böser Engel.

Du bist ein Geist, Gott kann sich nicht erbarmen.

Faust.

Wer flüstert mir in's Ohr, daß ich ein Geist?
Wär' ich ein Teufel, kann sich Gott erbarmen,
Und Gott erbarmt sich, wenn ich Reu' empfinde.

Böser Engel.

Ha! aber Faust wird nimmer Reu' empfinden.
(Beide ab.)

Faust.

Mein Herz ist Stein, ich kann nicht mehr bereu'n,
Kann kaum mehr Glauben, Segen, Himmel nennen.
Vergiftet Werkzeug, Dolch und Strang und Gift
Liegt vor mir, mich von hinnen zu befördern:
Und längst schon hätt' ich diese That vollbracht,
Hielt nicht die Lust noch die Verzweiflung nieder.
Sang nicht Homer, der Blinde, von der Liebe

Digitized by Google

Des Paris, so wie von Oenone's Tod?
Und der die Mauern Thebens auferbaut
Mit seiner süßen Harfe Zauberklang,
Hat er nicht mit Mephisto musicirt?
Wie sollt' ich sterben oder feig verzweifeln?
Ich bin entschlossen, Faust soll nicht bereu'n.

Komm her, Mephisto, disputiren wir!
Sprich von der göttlichen Astrologie.
Sag', gibt's noch viele Sphären ob dem Mond?
Sind alle Himmelskörper Globen nur
Von Form und Art, wie unser Erdenball?

Mephistophilis.

So wie die Elemente sind die Himmel.
Vom Monde bis hinauf zum Götterhimmel,
Ein' in die andre Sphäre eingeordnet,
Drehn sie vereint sich all' um eine Axe,
Deß Grenzpunkt ist der Welten weiter Pol:
Auch sind die Namen: Jupiter, Saturn
Und Mars erdichtet nicht; es sind Planeten.

Faust.

Aber haben sie alle eine Bewegung, sowohl situ als tempore?

Digitized by Google

Mephistophilis.

Alle bewegen sich in vier und zwanzig Stunden um die Pole der Welt, aber sie differiren.

Faust.

Die Schülerfragen löst mir Wagner selbst,
Hast du nicht mehr Witz, Mephistophilis?
Wer kennt nicht der Planeten Doppelbahn?
Das nennen wir bei uns nur Schulfuchsfragen.
Aber sage mir, hat jede Sphäre eine Herrschaft oder intelligentia?

Mephistophilis.

Ja.

Faust.

Wie viel giebt es Himmel oder Sphären?

Mephistophilis.

Neun; die sieben Planeten, das Firmament und der Götterhimmel.

Faust.

Aber gibt's denn nicht auch einen coelum igneum et crystallinum?

Digitized by Google

Mephistophilis.

Nein, Faust, das sind reine Märchen.

Faust.

So löse mir denn diese Frage: Warum sind nicht Conjunctionen, Oppositionen, Aspecte, Eklipsen alle immer zu einer Zeit? Warum haben wir in einem Jahre mehr, in dem andern weniger?

Mephistophilis.

Per inaequalem motum respectu totius.

Faust.

Gut, das wäre beantwortet. Nun sage mir, wer hat die Welt erschaffen?

Mephistophilis.

Ich will nicht.

Faust.

Süßer Mephistophilis, sag' es mir doch!

Mephistophilis.

Mach' mich nicht wild, Faust!

Faust.

Schurk', hab' ich dich nicht verpflichtet, mir Alles zu sagen was ich wissen will?

Digitized by Google

Mephistophilis.

Ja, Alles, was nicht gegen unsre Herrschaft;
Dies ist's. — Du bist verdammt, denk an die Hölle.

Faust.

Faust, denk an Gott, der diese Welt erschuf.

Mephistophilis.

Vergiß es nicht.

(Mephistophilis ab.)

Faust.

Hinweg, verfluchter Geist, zum Höllenpfuhl!
Du hast verdammt des armen Faustus Seele.

Die beiden Engel treten auf.

Böser Engel.

Zu spät.

Guter Engel.

O nie zu spät, wenn Faust bereuen will.

Böser Engel.

Wenn du bereust, zerfleischen dich die Teufel.

Digitized by Google

Guter Engel.

Beren' — und keiner krümmt dir nur ein Haar.
(Beide ab.)

Fauſt.

O Chriſtus, mein Erlöſer, mein Erlöſer,
Hilf und erlöſ' des armen Fauſtus Seele!

Lucifer, Beelzebub und Mephiſtophilis treten auf.

Lucifer.

Nicht kann dir Chriſtus helfen, der Gerechte,
Ich bin der Einz'ge, der um dich ſich kümmert.

Fauſt.

Wer biſt du, der ſo grauvoll auf mich ſtiert?

Lucifer.

Bin Lucifer,
Und dies iſt mein Genoſſe, Fürſt der Hölle.

Fauſt.

O Fauſt, ſie kommen, um dich abzurufen.

Digitized by Google

Beelzebub.

Wir kommen, dir zu sagen, daß du frevelst.

Lucifer.

Du flehst zu Christus gegen unsern Pact.

Beelzebub.

Du sollst an Gott nicht denken.

Lucifer.

Des Teufels denk'!

Beelzebub.

Und seiner Großmama!

Faust.

Faust thut's nicht wieder, drum verzeihe mir;
Ich schwöre, nie gen Himmel mehr zu sehn.

Lucifer.

Erweise dich als unsern treuen Knecht,
Und hoher Lohn wird dafür deiner harren.

Beelzebub.

Faust, aus der Hölle kamen wir herauf,
Mit einer Kurzweil dich zu erlustiren.
Setz' dich, du sollst in leiblicher Gestalt
Die sieben Todessünden vor dir sehn.

Digitized by Google

Fauſt.

Der Anblick wird ſo lieblich für mich ſein,
Wie 's Eden war für Adam bei der Schöpfung.

Lucifer.

Sprich nicht von Eden, weih dich ganz dem Schau'n.
Geh', Mephiſtophilis, bring' ſie herbei.

Die ſieben Todſünden treten auf.

Beelzebub.

Nun, Fauſt, frage ſie nach ihren Namen und Eigenſchaften.

Fauſt.

Das werd' ich gleich. Wer biſt du, der Erſte?

Stolz.

Ich bin Stolz. Ich verabſcheue, Eltern zu haben. Ich bin wie Ovids Floh; ich krieche in alle Winkel einer Metze; bald ſitz' ich ihr als eine Perrücke auf der Stirn, bald häng' ich ihr als Halstuch um den Nacken, dann küß' ich als Fliegenwedel ihre Lippen, und dann verwandle ich mich in ein mürbes Hemde und thu' mit ihr, was mir anſteht. Aber pfui, was iſt das für ein Geruch hier! Ich ſpreche kein Wort mehr und bötet ihr mir den Werth eines

Digitized by Google

Königs, bis ihr nicht diesen Boden parfümirt und mit kostbaren Teppichen bedeckt habt.

Faust.

Du bist ein stolzer Bursche, in der That. — Wer bist du denn, der Zweite?

Habsucht.

Ich bin Habsucht; bin von einem alten Fitz geboren in einem ledernen Beutel. Und könnte ich jetzt meinen Wunsch gestillt sehen, so müßte dies Haus, ihr und Alles sich in Gold verwandeln, damit ich es in meinen Kasten verschließen könnte. O mein süßes Gold!

Faust.

Und wer bist du, der Dritte?

Neid.

Ich bin Neid. Mein Vater ist ein Schornsteinfeger und meine Mutter ein Austernweib. Ich kann nicht lesen, und deshalb wünsch' ich alle Bücher verbrannt. Ich bin mager, weil ich Andre muß essen sehn. O daß eine Hungersnoth über die ganze Welt käm', daß Alles sterben müßte, und ich allein leben blieb'! dann solltest du sehen, wie fett ich würde! Aber mußt du sitzen und ich stehen? Steh' auf — oder es soll dich —

Digitized by Google

Fauſt.

Hinweg, du neidiſches Thier! — Doch wer biſt du, der Vierte?

Zorn.

Ich bin Zorn. Hab' weder Vater noch Mutter. Ich ſprang aus eines Löwen Rachen, als ich kaum eine Stunde alt war, und ſeitdem bin ich die Welt auf und nieder gerannt mit dieſer Degenkoppel und verwunde mich ſelbſt, wenn ich keinen auftreibe, der mit mir ficht. Ich bin in der Hölle geboren, und nehmt euch in Acht, denn Einer von euch muß mein Vater ſein.

Fauſt.

Und wer biſt du, Fünfte?

Schwelgerei.

Ich bin Schwelgerei. Meine Eltern ſind beide todt, und haben mir den Teufel als Baarſchaft hinterlaſſen, ach eine traurige Unterſtützung: dreißig Mahlzeiten des Tags und zehn Zwiſchenimbiſſe; eine wahre Kleinigkeit, um die Natur zu befriedigen! Ich ſtamm' aus königlichem Blute: mein Vater war ein Schinken von Speckheim, und meine Mutter eine Oxhoft von Burgunder; meine Pathen waren Peter Pöckelhering und Martin Martinsochs, und meine Frau Pathe, oh, das war eine alte Edeldame, ihr Name war Margareth Märzbier. Jetzt, Fauſt, kennſt du meine ganze Sippſchaft. Willſt du mich zum Abendeſſen bitten?

Digitized by Google

Faust.

Das fehlte.

Schwelgerei.

Dann hol' dich der Teufel!

Faust.

Hol' er dich selbst, du schwelgendes Wesen! — Wer bist du, die Sechste?

Faulheit (gähnend).

Ach, ach, ich bin Faulheit. Gezeugt wurd' ich auf einer heißen Sandbank. Ach, ach, ich spreche nicht ein Wort mehr, nicht um eines Königs Lösegeld.

Faust.

Und wer bist du denn, Fräulein Zierpuppe, du siebente und letzte?

Unzucht.

Wer, ich, Herr? Ich bin eine, die einen Zoll rohes Bockfleisch lieber hat als eine Elle gerösteten Stockfisch, und der erste Buchstabe meines Namens beginnt mit Unzucht.

Lucifer.

Fort zur Hölle, fort. Ihr Pfeifer blast!

(Die Todsünden verschwinden.)

Digitized by Google

Fauſt.

O, wie dies Schauſpiel meine Seel' erquickt!

Lucifer.

Ja, Fauſt, in der Hölle gibt's alle Arten von Erquickungen.

Fauſt.

Könnt' ich die Hölle ſeh'n, und draus geſund
Rückkehren, o wie glücklich wär' ich dann!

Lucifer.

Du ſollſt es, Fauſt. Ich ſend' um Mitternacht,
Indeß gebrauch' dies Buch und lies es durch,
Und wandeln kannſt du dich in jegliche
Belieb'ge Form.

Fauſt.

Dank, mächt'ger Lucifer,
Ich will es theuer wie mein Leben halten.

Lucifer.

Nun, Fauſte, lebe wohl.

Fauſt.

Leb' wohl, Fürſt Lucifer. — Komm, Mephiſtophilis!
(Alle ab.)

Digitized by Google

Robert tritt auf, ein Buch in der Hand:

Hörst du, Dick! sieh nach den Pferden, bis ich zurückkomme. Ich habe eins von Doctor Fausts Beschwörungsbüchern erwischt, und da wollen wir einmal diese Kniffe und Pfiffe probiren.

Dick kommt.

Dick.

Was da, Robert! du mußt fort und die Pferde ausreiten.

Robert.

Ich die Pferde ausreiten? Ich will dir's zeigen! ich habe andre Sachen jetzt vor: laß die Pferde sich selbst ausreiten, wohin sie wollen. (Er liest.) A per se a; o per se o; demi orgon gorgon — hebe dich weg von mir, du unliterarischer und ungelehrter Stallknecht!

Dick.

Potz alle Schnecken, was hast du denn da erwischt? ein Buch? ei, du kannst ja kein Wort drin lesen.

Robert.

Du sollst es gleich sehn. Geh' mir aus dem Kreise, sag' ich, oder der Teufel soll dich in den Pferdestall schleudern.

Digitized by Google

Dick.

Meiner Treu, allerliebſt! Du thätſt beſſer, deine Narrheiten zu laſſen, denn wenn der Herr kommt, wird er dich gehörig beſchwören.

Robert.

Der Herr mich beſchwören! Ich will dir was ſagen: Wenn der Herr hierher kommt, ſetz' ich ihm ein ſo ſchönes Paar Hörner an den Kopf, wie du in deinem Leben nicht geſehn haſt.

Dick.

Das haſt du gar nicht nöthig, dafür hat die Madam ſchon geſorgt.

Robert.

Stille, hier iſt Jemand unter uns, der in derlei Dinge ebenſo tief eingedrungen iſt, wie Andre, wenn man nur ſchwatzen wollte.

Dick.

Daß dich's Wetter! dacht' ich's doch, daß du nicht für nichts und wieder nichts ihr auf den Hacken nachſchlichſt. Aber ich bitte dich, Robert, ſag' mir wirklich im Ernſt, iſt das ein Beſchwörungsbuch?

Digitized by Google

Robert.

Sag' nur, was ich thun ſoll und ich will es thun. Willſt du nackend tanzen, ſo zieh deine Kleider aus, und ich will dich augenblicklich beſchwören. Oder willſt du mit mir in's Wirthshaus gehn, ſo laß ich dir Weißwein, Rothwein, Klaret, Sect, Muſkat, Malvaſier und Würzwein geben — halt, Schmerbauch, halt, — und kein Pfennig wird dafür bezahlt.

Dick.

O du Braver! Ich bitte dich, laß uns gleich hin, denn ich bin durſtig wie ein Hund.

Robert.

Komm denn, laß uns gehn.

(Beide ab.)

Digitized by Google

Der Chor tritt auf:

Der hochgelahrte Fauſt,
Das Tiefgeheimſte der Aſtronomie
Im Buch des hohen Firmaments zu leſen,
Erſtieg den ſteilen Gipfel des Olymp:
Von da, in einem Flammenwagen ſitzend,
Gezogen von der Kraft gejochter Drachen,
Planeten, Stern' und Wolken anzuſehn,
Die Wendekreiſe, Himmelsgegenden,
Vom lichten Cirkel des gehörnten Monds
Bis zum Zenith des primum mobile.
Und, ringsum kreiſend durch die Sternbewegung,
Die um den Pol die hellen Bahnen zieht,
Flohn ſeine Drachen ſchnell von Oſt nach Weſt
Und brachten in acht Tagen ihn zur Heimath.
Doch lang nicht weilt er in dem ſtillen Haus,
Den Leib zu pflegen nach den Reiſemüh'n.
Zu neuen Thaten lockt es ihn hinaus,
Deshalb beſteigt er eines Drachen Rücken,

Digitized by Google

Der mit den Schwingen theilt die leichte Luft.
Durchforſchen will er jetzt Kosmographie,
Der Erde Reich und Küſten will er meſſen;
Und ich vermuth', er geht zuerſt nach Rom,
Den Pabſt zu ſehn im Glanze ſeines Hofs,
Selbſt Theil zu nehmen an Sankt Peters Feſt,
Das hoch gefeiert wird am heut'gen Tage.

(Geht ab.)

Digitized by Google

Das Privatzimmer des Pabſtes.

Fauſt und Mephiſtophilis.

Fauſt.

Nachdem wir denn, Freund Mephiſtophilis,
Vergnügt bereits das ſtolze Trier paſſirt,
Das, rings umſchanzt mit luft'gen Felſenhäuptern,
Mit Kieſelwällen, tief gegrabnen Buchten,
Unüberwindlich jedem Sieger iſt;
Dann von Paris an Frankreichs Küſten fuhren,
Den Main ergießen ſahen in den Rhein,
Deß Strand begrünt von Hainen üpp'gen Wein's,
Gings weiter durch Neapel und Kampanien,
Wo die Gebäude blendend ſchön bezaubern,
Die graden Straßen, ziegelſtein-gepflaſtert,
Die Stadt in vier gleichmäß'ge Theile vierteln.
Dort ſah'n wir auch des Marc goldnes Grab,
Den Weg, den eine Meile lang er hieb
Durch Felsgeſtein in einer einz'gen Nacht.
Von da gings nach Venedig, Padua,
Und weiter noch, wo jener reiche Tempel

Digitized by Google

Mit hocherhabnem Haupt den Sternen droht,
Deß Grund mit bunten Steinen ausgelegt,
Und deſſen Dach ein Wunderwerk in Gold.
So hat bis heute Fauſt die Zeit verbracht,
Doch ſag' mir jetzt, was iſt dies für ein Ort?
Haſt du, wie ich's dir doch befohlen hatte,
Mich mitten in die Mauern Roms geführt?

Mephiſtophilis.

So that ich, Fauſt, und zum Beweis dafür
Sieh hier des Pabſtes glänzenden Palaſt,
Und weil wir nicht gemeine Gäſte ſind,
Wähl' ich ſein eignes Zimmer uns zur Raſt.

Fauſt.

Heiß' uns nur ſeine Heiligkeit willkommen!

Mephiſtophilis.

Ganz gleich; ſein Wildpret ſoll uns trefflich munden.
Doch nun, mein Fauſt, damit du auch erfährſt,
Welch' eine Luſt Rom für dein Auge hegt,
Wiſſ', daß die Stadt auf ſieben Hügeln ſteht,
Die ihren Grundbau wie auf Pfeilern tragen.
Juſt mittendurch zieht ſich der Tiberſtrom,
Deß Windung trennt die Stadt in gleiche Hälften,
Darüber ſpannen ſich zwei ſtolze Brücken,
Die ſichern Pfad nach jeder Richtung bieten:

Digitized by Google

Auf einer, Ponte Angelo genannt,
Erhebt ſich jenes rieſenmächt'ge Schloß,
Darin ein ſolcher Vorrath von Geſchütz,
Daß der Karthaunen Zahl, aus Erz geſchmiedet,
Den Tagen gleich kommt, die ein volles Jahr
In ſeinem Kreislauf nur umfaſſen mag;
Auch ſind die Thore drin und Pyramiden,
Die Julius Cäſar bracht' aus Afrika.

Fauſt.

Jetzt, bei dem Königreich der Unterwelt,
Beim Styx, beim Acheron, beim Flammenſee
Des ewig glühenden Phlegeton, beſchwör' ich's,
Daß heiß ich lechze, jene Monumente,
Die Lage des gewalt'gen Roms zu ſehn.
Komm denn und laß uns fort.

Mephiſtophilis.

Nein, bleibe, Fauſt:
Ich weiß, du willſt den Pabſt mit Augen ſehn,
Willſt Antheil nehmen an Sanct Peters Feſt,
Das man mit höchſtem feierlichen Pomp
In Rom und ganz Italien heut begeht,
Zum Angedenken an des Pabſtes Sieg.

Fauſt.

Mephiſto, Süßer, ſo gefällſt du mir.
So lang ich noch auf Erden, laß mich ſchwelgen

Digitized by Google

In Allem, was des Menschen Herz ergetzt,
Die vier und zwanzig Jahre meiner Freiheit
Will ich in Wonn' und Frohgenuß verleben;
Der Name Faust, so lang die Erde steht,
Sei weit und breit in jedem Land bewundert.

Mephistophilis.

So sprichst du recht, mein Freund! — Komm, tritt zu mir,
Im Augenblick wirst du den Aufzug sehn.

Faust.

Nein, halt, mein wackrer Mephistophilis,
Gewähr' mir eine Bitte noch, dann folg' ich.
Du weißt, daß wir im Laufe von acht Tagen
Uns Erde, Höll' und Himmel angesehn.
So hoch stieg unser Drachenspann empor,
Daß mir, beim Niederblicken, dieser Erde
Gestalt nicht dicker schien als meine Hand;
Da sahn die Königreiche wir der Welt
Und was dem Auge wohlthat, schaut' ich an.
Nun laß mich selbst in diesem Schauspiel handeln,
Daß Faustus Kunst der stolze Pabst erfahre.

Mephistophilis.

Mag's sein denn, Faust. Doch noch gedulde dich,
Laß den Triumphzug erst des Weges gehn,

Digitized by Google

Und dann berathe, was dem Sinn behagt:
Durch deine Kunſt magſt kreuzen du den Pabſt,
Magſt dämpfen wol den Stolz der Feſtlichkeit,
Daß ſeine Mönch' und Aebte wie die Affen
Nach ſeiner dreigeringten Krone ſtieren;
Den Roſenkranz ſchlag' um der Pfaffen Glatzen,
Schmück' mit Geweihn der Kardinäle Haupt,
Was irgend du für Schelmerei erſinnſt,
Vollführen will ich's. — Horch! ſie kommen hier,
Der heut'ge Tag bring' Roms Bewundrung dir!

(Aufzug: Die Kardinäle und Biſchöfe, mit Krummſtäben, Mönche und Pfaffen ſingend, dann der Pabſt und Raimund, König von Ungarn, mit Bruno in Ketten.)

Pabſt.

Setzt meinen Schemel nieder!

Raimund.

Bruno von Sachſen, neig' dich,
Bis ſeine Heiligkeit auf deinem Nacken
Beſteigt Sanct Peters hohen Prieſterthron.

Bruno.

Mein iſt der Thron, du ſtolzer Lucifer,
Sanct Petro beug' ich mich, jedoch nicht dir.

Digitized by Google

Pabſt.

Vor mir und Petro lieg' im Staube hier
Und krieche vor des Pabſtes Herrlichkeit.
Trompeten tönt; Sanct Peters Erben neigt
Sich Bruno's Nacken, drauf zum Thron er ſteigt.

(Trompetenſtoß, während er auf den Thron ſteigt.)

Gleichwie die Gottheit ſchleicht auf ſammtnen Füßen,
Eh' ſie mit ehernet Fauſt den Menſchen ſtraft,
So reck' aus ihrem Schlaf ſich unſre Rache
Und ſtürz' in Tod dein ſchmachvoll Unterfangen.
Ihr Kardinäle Frankreichs, Padua's
Eilt nach dem heil'gen Conſiſtorium
Und leſet in den Decretalien nach,
Was in dem heiligen Koncil Trients
Verhängt hat die Synode über den,
Der ſich anmaßt der päbſtlichen Gewalt
Ohn' alle Wahl und Rechtsbeſtätigung:
Geht und erholt die Antwort uns ſogleich.

Erſter Kardinal.

Wir gehen, heil'ger Vater.

(Die Kardinäle Frankreichs und Padua's ab.)

Pabſt.

Fürſt Raimund! —

Digitized by Google

Fauſt.

Geh', ſpute dich, Freund Mephiſtophilis,
Folg' in das Konſiſtor den Kardinälen,
Und wenden ſie die abergläub'ſchen Bücher,
Schlag' ſie mit Mattheit und ſchlaftrunkner Schwere,
Mach' ſie ſo tief entſchlummern, daß wir beide
In ihrer Leibsgeſtalt dem Pabſt berichten,
Der übermüthig jetzt dem Kaiſer höhnt,
Und daß wir, ſeiner Heiligkeit zum Trotz,
Befrei'n den Bruno aus der Ketten Schmach
Und wieder bringen in das deutſche Reich.

Mephiſtophilis.

Ich gehe, Fauſt.

Fauſt.

Doch mach' es eilig ab.
Der Pabſt ſoll fluchen, daß nach Rom ich kam.
(Fauſt und Mephiſtophilis ab.)

Bruno.

Pabſt Adrian, laß nach dem Recht mich richten,
Ich ward erwählt vom Kaiſer, wie du weißt.

Pabſt.

Abſetzung folgt dem Kaiſer ob der That,
Und ſeine Völker trifft der Kirche Bann.

Digitized by Google

Denn er wie du, ſeid exkommunicirt
Und von der Kirche Vorrecht ausgeſchloſſen,
So wie von der Gemeinſchaft aller Heil'gen.
Er wird zu ſtolz in ſeiner Majeſtät,
Erhebt ſein keckes Haupt bis in die Wolken,
Und überſieht gleich einem Thurm die Kirche.
Doch wollen dämpfen wir den Uebermuth,
Und wie Pabſt Alexander, unſer Ahn,
Auf Kaiſer Friedrichs Nacken einſt getreten,
Den goldnen Spruch zu unſrem Ruhme kündend:
„Auf Kaiſer ſollen Petri Erben treten
Und wandeln auf der Otter ſchnödem Rücken,
Den Leun zertreten und die Drachenbrut,
Muthvoll den gift'gen Baſilisken tödten"
So wollen wir auch den Empörer beugen,
Und kraft der apoſtoliſchen Gewalt
Entſetzen ihn des kaiſerlichen Throns.

Bruno.

Pabſt Julius ſchwur dem König Sigismund
Für ſich und alle künft'gen Päbſte Roms,
Die Kaiſer als rechtmäß'ge Herrn zu ehren.

Pabſt.

Pabſt Julius mißbrauchte ſeine Rechte,
Und darum hat ſein Ausſpruch keinen Halt.
Iſt unſer nicht der Erde ganze Macht?

Digitized by Google

Und irren kann kein Pabſt und wenn er's wollte.
Sieh dieſen Silbergürtel, dran befeſtigt
Die ſieben goldnen Siegel, feſt geſiegelt,
Zum Zeichen unſrer ſiebenfachen Macht,
Zum binden, löſen, ſchließen, richten, ſtrafen,
Beſiegeln und begnaden, wie's uns recht.
Drum benge dich, wie er und alle Welt;
Wo nicht, ſo treff' euch unſer grauſer Bann,
Der furchtbar wuchtet wie der Hölle Pein.

Fauſt und Mephiſtophilis treten auf in der Geſtalt der Kardinäle Frankreichs und Padua's.

Mephiſtophilis.

Nun ſag' mir, Fauſt, ſteht uns die Tracht nicht gut?

Fauſt.

Gewiß, Mephiſto; ſolche Kardinäle
Wie wir bedienten niemals noch den Pabſt.
Doch während die im Konſiſtorium ſchlafen,
Laß uns begrüßen hier den heil'gen Vater.

Raimund.

Sieh, Herr, die Kardinäle ſind zurück.

Pabſt.

Willkommen, würd'ge Väter; ſagt mir flugs,
Was hat das heilige Koncil beſtimmt

Digitized by Google

Hinſichtlich Bruno's und des deutſchen Kaiſers,
Zur Sühnung ihrer neulichen Verſchwörung
Gen unſer Reich und unſre Heiligkeit?

Fauſt.

Geweihteſter Patron der Kirche Roms,
Durch der Synode allgemeinen Spruch
Von Prieſtern und Prälaten ward beſtimmt,
Daß Bruno und des deutſchen Reiches Kaiſer
Für Ketzer und Empörer ſind zu halten,
Für frevle Störer nur des Kirchenfriedens:
Und hat aus eignem Antrieb dieſer Bruno,
Und ohne Zwang der deutſchen Ritterſchaft
Nach dem dreifachen Diadem geſtrebt,
Durch deinen Tod auf Petri Stuhl zu ſteigen,
So ſprechen dies die Decretalien:
Er werde ſtraks der Ketzerei bezüchtigt,
Und auf dem Scheiterhaufen dann verbrannt.

Pabſt.

Es iſt genug. Hier, nehmt ihn in Verwahrung,
Und ſchleppt ihn flugs nach Ponte Angelo,
Und in den tiefſten Thurm ſchließt mir ihn ein.
Im Konſiſtorio wollen morgen wir
Im Beiſein der ehrwürd'gen Kardinäle
Ihn gnadlos richten über Tod und Leben.
Hier, nehmt auch ſeine Krone mit hinweg

Digitized by Google

Und legt ſie nieder in der Kirche Schatz.
Beeilt euch, meine treuen Kardinäle,
Und geht mit unſerm apoſtol'ſchen Segen.

Mephiſtophilis.

So, ſo ward nie ein Teufel noch geſegnet!

Fauſt.

Hinweg nun, ſüßer Mephiſtophilis,
Den Kardinälen bleibt ihr Lohn gewiß.
(Fauſt und Mephiſtophilis ab.)

Pabſt.

Geht jetzo und bereitet ein Bankett,
Daß feierlich wir Petri Feſt begehn,
Und mit Herrn Raimund, Ungarns Könige,
Auf unſres letzten Siegs Gelingen trinken.
(ab.)

Muſik, während das Feſtmahl bereitet wird. Dann Fauſt und Mephiſtophilis in ihrer eignen Geſtalt.

Mephiſtophilis.

Jetzt, Fauſte, komm und ſei auf Spaß gefaßt:
Die trägen Kardinäle ſinnen ſchon,
Bruno zu richten, den wir fortgeſchafft,
Der auf gedankenſchnellem muth'gen Roß
Jenſeits der Alpen ſchon nach Deutſchland fliegt,
Den ſorgenvollen Kaiſer zu begrüßen.

Digitized by Google

Faust.

Der Pabst wird ihrem heut'gen Schlummer fluchen,
Der Bruno hin verschlief und seine Krone.
Doch jetzo will sich Faust das Herz ergetzen,
Aus ihrer Thorheit mell' ihm volle Lust.
Darum bezaubre mich, mein theurer Freund,
Daß unsichtbar ich unter Allen wandle,
Und unsichtbar vollzieh, was mir behagt.

Mephistopheles.

Es sei denn, Faust. Käme augenblicklich nieder.

(Beschwörend.)

Dein Haupt berührt mein Händestrich,
Und mit dem Stab bezaubr' ich dich.
Trag' diesen Gürtel, und du bist
Unsichtbar rings zu dieser Frist:
Die sieben Planeten, die trübe Luft,
Der Furien Haar, die Höllenkluft,
Des Pluto blauer Feuerschaum,
Der Hekate gefeiter Baum
Weihn dich dem Zauberelement,
Daß kein Aug' deine Form erkennt! —
So, Fauste, vor all' seiner Heiligkeit
Thu' was du immer willst, man sieht dich nicht.

Digitized by Google

Fauſt.

Dank dir. Nun Pfaffen, ſeid auf eurer Hut,
Daß Fauſt die Glatzen euch nicht blutig macht.

Mephiſtophilis.

Jetzt Ruhe, Fauſt: die Kardinäle kommen.

(Der Pabſt, Raimund, der Erzbiſchof v. Rheims ꝛc. nebſt Gefolge. Dann die Kardinäle mit einem Buch.)

Pabſt.

Willkommen Kardinäle, laßt euch nieder;
Raimund nehmt euern Sitz ein! Mönche, ſorgt
Und ſeht, daß Alles in Bereitſchaft ſei,
Wie es gebührt dem feſtlichhohen Tag.

Erſter Kardinal.

Gefällt's nicht eurer Heiligkeit zuvor,
Der würdigen Synode Spruch zu kennen
Hinſichtlich Bruno's und des deutſchen Kaiſers?

Pabſt.

Was ſoll die Frage? Sagt' ich euch denn nicht,
Im Konſiſtorio wollen morgen wir
Beſchließen über ihn und ſeine Strafe?
Ihr brachtet ja ſo eben den Beſchluß,

Digitized by Google

Daß Bruno wie der fluchbeladne Kaiser
Verdammt von unsrem heiligen Koncil
Als träge Ketzer und Empörer wären, —
Weshalb noch säh' ich selber in das Buch?

Erster Kardinal.

Eur' Gnaden irrt: ihr gabt uns nicht Bescheid.

Raimund.

O leugnet nicht, wir Alle sind ja Zeugen,
Daß Bruno hier euch übergeben ward
Samt seiner reichen Krone, zur Verwahrung
Und Niederlegung in der Kirche Schatz.

Beide Kardinäle.

Beim heil'gen Paul, wir haben nichts gesehn!

Pabst.

Beim heil'gen Petrus, ihr sollt Beide sterben,
Bringt ihr nicht ihn samt jener gleich zurück. —
Werft sie in Kerker, legt in Fesseln sie! —
Ihr falschen Priester, dieser Hochverrath
Geb' euern Seelen Fluch der Höllenpein!

(Die Kardinäle unter Begleitung abgeführt.)

Faust.

Die sind in Sicherheit! Nun, Faust, zum Feste!
Nie hatte noch der Pabst so lust'ge Gäste.

Digitized by Google

Pabſt.

Herr Erzbiſchof von Rheims, ſetzt euch zu uns.

Erzbiſchof.

Ich dank' Eur' Heiligkeit.

Fauſt.

Langt zu! in's Teufels Namen, ſeid nicht blöd!

Pabſt.

Wer ſprach da? — Fratres, ſchauet rings umher. —
Herr Raimund, langt euch zu: dem Biſchof Mailands
Dank' ich für dieſes ſeltene Gericht.

[1] (Reicht dem Raimund eine Schüſſel, Fauſt reißt ſie ihm aus der Hand.)

Fauſt.

Ich dank' euch, Herr.

Pabſt.

Was war das! wer riß mir die Schüſſel weg?
Ihr Schurken, warum ſprecht ihr nicht? —
Mein theurer Erzbiſchof, die leckre Speiſe
Ward mir von Frankreichs Kardinal geſandt.

(wie oben.)

Fauſt.

Die will ich auch.

Digitized by Google

Pabſt.

Bedienen Ketzer unſre Heiligkeit,
Daß wir ſo übergroße Schmach erdulden?
Bringt Wein herbei!

Fauſt.

Ich bitte, raſch, daß Fauſtus nicht verdürſtet.
(Schenken bringen Wein.)

Pabſt.

Fürſt Raimund, eurer Hoheit trink' ich dies!

Fauſt.
(Den Becher wegreißend.)

Und ich der euren!

Pabſt.

Mein Wein auch fort? — Ihr Lümmel, ſeht euch um,
Sucht mir den Thäter dieſes Schurkenſtreichs,
Sonſt, bei der Heiligkeit, ich laß euch tödten. —
Ich bitte, meine Herrn, habt nur Geduld
Mit dieſem frechgeſtörten Mal.

Erzbiſchof.

Mit Vergunſt Eurer Heiligkeit, ich glaube, es iſt irgend ein Geiſt, der ſich aus dem Fegefeuer geſchlichen hat, und nun wegen ſeiner Erlöſung zu Eurer Heiligkeit gekommen iſt.

Digitized by Google

Pabſt.

Das mag wol ſein.
Geht, laßt die Prieſter Seelenmeſſen ſingen,
Daß ſich des irren Geiſtes Wüthen lege.

(Ein Diener ab.)

(Sie bekreuzen ſich und die Speiſen.)

Fauſt.

Was, müßt ihr jeden Biſſen denn bekreuzen? —
Dafür nehmt dies —

(er ſchlägt den Pabſt.)

Pabſt.

Ich ward geſchlagen, weh! — Helft mir, ihr Herrn,
O kommt und helft forttragen meinen Leib.
Verflucht ſei dafür ewig ſeine Seele.

(Pabſt und Gefolge ab.)

Mephiſtophilis.

He, Fauſt, was thuſt du nun? Denn wiſſe nur,
Verflucht wirſt du mit Klingel, Buch und Kerze.

Fauſt.

Ja Buch und Kerz' und Klingel und Klingel, Kerz' und Buch
Von hinten und von vorne bringt Fauſt der Hölle Fluch.

Digitized by Google

Die Prieſter treten auf
(mit einer Klingel, einem Buche und einer Kerze).

Erſter.

Kommt, Fratres, laßt uns mit einiger Andacht unſer Amt verwalten.

(Sie ſingen.)

Verflucht ſei, wer ſeiner Heiligkeit die Schüſſeln von der Tafel geſtohlen hat. Maledicat Dominus!

Verflucht ſei, wer ſeiner Heiligkeit einen Schlag in's Geſicht verſetzt hat. Maledicat Dominus!

Verflucht ſei, wer ſo eben dem Bruder Sandelo einen Schlag auf die Glatze gegeben hat. Maledicat Dominus!

Verflucht ſei, wer unſre heilige Seelenmeſſe ſtört. Maledicat Dominus!

Verflucht ſei, wer ſeiner Heiligkeit den Wein weggenommen hat. Maledicat Dominus!

(Mephiſtophilis und Fauſt werfen Feuer unter ſie. Sie laufen davon.)

Digitized by Google

(Vor einem Wirthshause.)

Robert und Dick treten auf (letzterer hat einen Becher in der Hand).

Dick.

Siehst du, Robert! wir thäten am besten, wir sähn uns nach deinem Teufel um, daß er sich für diesen gestohlnen Becher verantwortete, denn des Schenkwirths Junge folgt uns dicht auf den Hacken.

Robert.

Das ist ganz einerlei; laß ihn kommen. Wenn er uns folgt, so will ich ihn beschwören, wie er in seinem Leben noch niemals beschworen worden ist, darauf geb' ich dir mein Wort. Zeig' mir den Becher.

Dick.

Hier hast du ihn. Da kommt er. Jetzt, Robert, jetzt oder niemals zeige deine Kunst.

Der Schenkwirth tritt auf.

Schenkwirth.

Ah, seid ihr hier? Sehr erfreut, euch gefunden zu haben. Ihr seid mir ein paar saubre Kumpans.

Digitized by Google

Sprecht, wo iſt der Becher, den ihr aus der Schenke geſtohlen habt?

Robert.

Wie, was! Wir einen Becher geſtohlen? Nehmt euch in Acht, was ihr ſagt. Wir ſehn doch nicht wie Becherdiebe aus, das kann ich euch verſichern.

Schenkwirth.

Nicht weiter geleugnet! Ich weiß es, ihr habt ihn, und ich muß euch durchſuchen.

Robert.

Mich durchſuchen? Nun, ſo thut's doch — (leiſe) halt den Becher, Dick — — kommt, kommt, durchſucht mich, durchſucht mich. (Schenkwirth durchſucht ihn.)

Schenkwirth zu Dick.

Komm heran, Kerl, jetzt will ich dich durchſuchen.

Dick.

Nun ja doch, nur zu! — (leiſe) Halt den Becher, Robert! — Ich fürchte mich nicht vor eurem Durchſuchen. Es iſt uns viel zu lumpig, euren Becher zu ſtehlen, das kann ich euch geradezu ſagen.

Digitized by Google

Schenkwirth (Dick durchsuchend).

Na, ihr bringt mich deshalb noch nicht aus der Fassung; denn ich bleibe dabei, der Becher ist unter euch beiden.

Robert
(hält den Becher in die Höhe).

Nein, da lügt ihr. Er ist über uns Beiden.

Schenkwirth.

Hol' euch der Henker! dacht' ich's doch gleich, daß ihr ihn nur zum Spaße mitgenommen hättet. Kommt, gebt ihn wieder her.

Robert.

Wart ein bischen! Ja, übermorgen! Dick, ziehe einen Kreis um mich herum, stelle dich dicht an meinen Rücken und rühre dich nicht bei deinem Leben. Schenkwirth, ihr sollt euren Becher gleich haben. — Kein Wort, Dick! — (er liest aus einem Buche.) O per se, o; Demogorgon; Rülpsius und Mephistophilis.

Mephistophilis tritt auf.

Mepistophilis.

O du erlauchte Schaar der Unterwelt,
Wie mich der Zauberbann der Schurken neckt!

Digitized by Google

Von Stambul zogen ſie mich plötzlich her,
Und nur zum Spaße ſo verruchter Diener.

(Der Schenkwirth ab.)

Robert.

Bei der heiligen Jungfrau, Herr, da habt ihr eine vertracte Tagereiſe gehabt. Beliebt es euch eine Schöpſenbruſt zum Abendimbiß zu verſpeiſen und mit einem Reiſepfennig in der Taſche euren Weg zurückzunehmen?

Dick.

Ja, ich bitt' euch herzlich darum. Denn wir riefen euch blos zum Spaße, das kann ich euch zuſchwören.

Mephiſtophilis.

Den Vorwitz des verfluchten Thuns zu ſtrafen,
Verwandl' ich dich in dieſe Schmachgeſtalt,
Für Affenthaten paßt die Affenform.

Robert.

O prächtig! ein Affe. Ich bitt' euch, Herr, laßt mich ihn herumführen und ſeine Kunſtſtückchen dem Publikum zeigen.

Mephiſtophilis.

Das ſollſt du gleich. Verwandle dich in einen Hund und trag' ihn auf deinem Rücken herum. Vorwärts, marſch!

Digitized by Google

Robert.

Ein Hund! das iſt ausgezeichnet! Nun, Mägde, ſeht hübſch nach euren Suppentöpfen, denn es geht gleich in die Küche mit mir. — Komm, Dick, komm!

(Robert und Dick ab.)

Mephiſtophilis.

Jetzt mit des ewig glüh'nden Feuers Flammen
Beflügl' ich mich, und fliege ſtracks von hinnen
Zu meinem Fauſt am Hof des Großſultans.

(Ab.)

Saal in einem Schloſſe.

Martin und Friedrich.

Martin.

Holla, ihr edeln Herrn und wackren Krieger!
Den Kaiſer zu empfangen ſeid bereit. —
Mein Friedrich, ſeht, daß man die Zimmer räume,
Denn ſeine Majeſtät kommt in den Saal.
Geht und beſorgt den Thron ſamt Baldachin.

Friedrich.

Doch wo iſt Bruno, der erwählte Pabſt,
Der auf dem Furiemacken ritt von Rom?
Wird ſeine Hoheit bei dem Kaiſer ſein?

Digitized by Google

Martin.

Gewiß; und mit ihm kommt der deutsche Zaubrer,
Der Doctor Faust, der Stolz von Wittenberg,
Das Wunder dieser Welt in der Magie.
Beschwören will er hier dem großen Karl
Den ganzen Stamm der ruhmbedeckten Ahnen,
Und rufen vor den Blick der Majestät
Die königlichen kriegrischen Gestalten,
Den Alexander mit der schönen Buhle.

Friedrich.

Wo ist Benvolio?

Martin.

Der schläft noch fest, behaupt' ich;
Er hat sich einen Rheinweinrausch getrunken,
So tüchtig gestern Nacht auf Bruno's Wohl,
Daß jetzt der Faulpelz noch im Bette schnarcht.

Friedrich.

Sieh, offen ist sein Fenster. Ruf' ihn doch!

Martin.

Heda! Benvolio!

Benvolio
(erscheint oben am Fenster in Nachtkleidern).

Was für ein Teufel reitet euch denn beide?

Digitized by Google

Martin.

Sprecht leis, Herr, daß der Teufel euch nicht hört,
Denn Faust ist angekommen just bei Hof,
Dem tausend Furien auf den Fersen folgen,
Des Doctors Wink und Willen zu vollziehn.

Benvolio.

Was heißt das?

Martin.

Komm nur aus deiner Stub' und du sollst sehn,
Welch' seltne Künste dieser Zaubrer zeigt
Hier vor dem Pabst und vor dem hohen Kaiser,
Wie man's in Deutschland niemals noch gesehn.

Benvolio.

Hat denn der Pabst noch nicht genug des Zauberns?
Kaum stieg er von des Teufels Rücken ab;
Und ist er gar so sehr verliebt in ihn,
Mag er mit ihm nach Rom zurück sich trollen.

Friedrich.

Sprich, willst du kommen und dem Spaße zusehn?

Benvolio.

Nein, dafür dank' ich!

Digitized by Google

Martin.

Willſt nicht an's Fenſter treten und es ſehn?

Benvolio.

Ja, ſchlaf' ich in der Zwiſchenzeit nicht ein.

Martin.

Der Kaiſer naht, er kommt um anzuſehn,
Was ſchwarze Kunſt für Wunder läßt erſtehn!

Benvolio.

Gut, geht nur und macht dem Kaiſer eure Aufwartung. Ich bin für dies Mal zufrieden, meinen Kopf zum Fenſter hinaus zu ſtecken; denn es heißt ja, wenn ein Menſch die Nacht über betrunken geweſen iſt, ſo kann ihm der Teufel am Morgen nichts anhaben. Wenn das wahr iſt, ſo hab' ich einen Zauber in meinem Kopf, der ihm ſo viel zu ſchaffen machen ſoll wie der Beſchwörer, dafür ſteh' ich euch.

(Friedrich und Martin ab.)

Digitized by Google

Trompetenstoß. Es treten auf: Karl, der deutsche Kaiser, Bruno, der Herzog von Sachsen, Faust, Mephistophilis, Friedrich, Martin und Gefolge.

Kaiser.

Berühmter Zaubrer, Wunder dieser Welt,
Vielfach gelahrter Faust, willkommen uns!
Dein Wirken, das den Bruno frei gemacht
Von seinem und von unsrem offnen Feind,
Wird deiner Kunst mehr Herrlichkeit verleihn,
Als wenn mit mächt'gen Nekromantensprüchen
Der Welt Gehorsam du gebieten könntest,
Denn Karl bleibt dir auf ewig zugethan.
Und wenn der Bruno, den du jüngst befreit,
In Frieden trägt sein dreifach Diadem
Und sitzt auf Petri Stuhl, dem Wechsel trotzend,
Sollst du gerühmt in ganz Italien sein,
Und von dem deutschen Kaiser hochgeehrt.

Faust.

Die gnäd'gen Worte, kaiserlicher Karl,
Verbinden euch den armen Faust so ganz,
Daß er in Lieb und Diensten euch ergeben.
Auch euch, Sankt Bruno, leg' ich mich zu Füßen.
Und zum Beweis, wenn's eurer Huld behagt,
Zeigt euch der Doctor seiner Künste Macht,

Digitized by Google

Erweckt die Zauber, die das ſchwarze Thor
Des ewig glüh'nden Höllenpfuhls durchbrechen,
Die aus den Höhlen grauſe Furien locken,
Um zu vollziehn, was eure Huld begehrt.

Benvolio (beiſeit).

Tod und Hölle! der ſpricht ja ſchauderhaft! Aber trotz alle dem trau' ich ihm nicht viel zu. Er ſieht einem Beſchwörer eben ſo ähnlich, wie der Pabſt einem Aepfelhöker.

Kaiſer.

Dann, Fauſt, laß uns, wie du uns jüngſt verſprachſt,
Den weltberühmten Siegeshelden ſehn,
Den großen Alexander und ſein Liebchen,
In leiblicher Geſtalt voll Majeſtät,
Daß wir bewundern ihre Herrlichkeit.

Fauſt.

Eur' Majeſtät ſoll ſie ſogleich erblicken. —
Geh', Mephiſtophilis
Und bei dem feſtlichen Trompetenklang
Stell' unſerm gnadenreichen Kaiſer vor
Den großen Alexander und ſein Liebchen.

Mephiſtophilis.

Ich thu' es, Fauſt.

(ab.)

Digitized by Google

LIBRARY OF THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Benvolio.

Wohlan, Herr Doctor, wenn eure Teufel nicht hurtig erſcheinen, ſo ſchlaf ich ein. Alle Henker, ich könnte mich vor Aerger ſelbſt auffreſſen, wenn ich bedenke, daß ich ſo ein Eſel geweſen bin, und die ganze Zeit nach dieſem Teufelskünſtler gegafft habe und doch nichts zu ſehn kriege.

Fauſt.

(für ſich:) Ich will dir gleich etwas zu fühlen geben,
Wenn ſonſt nicht meine Kunſt mir untreu wird.
(laut:) Mein hoher Herr, ich warn' eur' Majeſtät,
Wenn meine Geiſter euch die Bilder zeigen,
Den großen Alexander und ſein Liebchen,
Stellt keine Fragen an den König dann,
Laßt kommen ſie und gehn in tiefem Schweigen.

Kaiſer.

Sei's, wie es Fauſt gefällt; wir ſind's zufrieden.

Benvolio.

Ja, ja, und ich bin's auch zufrieden. Aber wenn du den Alexander und ſeine Geliebte dem Kaiſer vorführſt, ſo will ich gleich ein Actäon werden und mich ſelbſt in einen Hirſch verwandeln.

Digitized by Google

Fauſt.

Und ich will die Diana ſpielen und dir gleich Hörner aufſetzen.

(Trompetenſtoß. Alexander der Große tritt zu einer Thür, zur andern Darius ein. Sie gehen auf einander los, Darius wird niedergeworfen; Alexander tödtet ihn, nimmt ihm die Krone ab und wie er hinausgehn will, begegnet ihm ſeine Geliebte Er umarmt ſie und ſetzt ihr die Krone auf. Zurückkommend, verneigen ſich Beide vor dem Kaiſer, der ſeinen Sitz verläßt und ſie umarmen will. Fauſt ſieht dies und hält ihn zurück. Die Trompeten halten ein, Muſik beginnt.)

Fauſt.

Mein gnäd'ger Kaiſer, ihr vergeßt euch ſelbſt,
Es ſind nur Schatten, beide körperlos.

Kaiſer.

Verzeih' mir, ach! mein Herz iſt ſo entzückt
Beim Anblick dieſes weltberühmten Herrſchers,
Daß ich ihn wollt' in meine Arme ſchließen.
Doch, da ich nicht zu ihnen ſprechen darf,
Ganz zu befried'gen meiner Sehnſucht Drang,
Laß mich dir ſagen: ich hab' einſt gehört,
Daß dieſe ſchöne Frau im Erdenleben
Am Nacken trug ein kleines Muttermal;
Gern wüßt' ich nun, ob dies Gerede wahr.

Digitized by Google

Fauſt.

Eur' Majeſtät, geht dreiſt hinzu und ſeht.

Kaiſer.

O Fauſt, ich ſeh' es deutlich —
In dieſem Anblick liegen größre Wonnen,
Als wenn ich ſelbſt ein zweites Reich gewonnen.

Fauſt.

Hinweg damit!

(Das Schauſpiel ſchwindet.)

Seht, gnäd'ger Herr, die ſeltne Beſtie dort,
Die ihren Kopf aus jenem Fenſter ſteckt!

Kaiſer.

Seltſames Schauſpiel! — Seht, Herzog von Sachſen,
Zwei rieſ'ge Hörner, ſonderbarſter Weiſe
Dem jungen Haupt Benvolio's aufgeſetzt.

Herzog von Sachſen.

Was, iſt er eingeſchlafen oder todt?

Fauſt.

Er ſchläft, doch träumt er nicht von ſeinen Hörnern.

Kaiſer.

Der Spaß iſt prächtig. Laßt uns ihn erwecken.
Holla, Benvolio!

Digitized by Google

Benvolio.

Daß euch die Peſt! Laßt mich ein Weilchen ruhn.

Kaiſer.

Ich kann dir's nicht verübeln, daß du ſo viel ſchläfſt, da du einen ſo großen Kopf haſt.

Herzog von Sachſen.

Benvolio, ſieh dich um, der Kaiſer ruft.

Benvolio.

Der Kaiſer! wo? — Kreuzelement, mein Kopf!

Kaiſer.

Nun, wenn deine Hörner halten, haſt du nichts für deinen Kopf zu befürchten, denn der iſt ſattſam bewaffnet.

Fauſt.

Was? ſieh da, Herr Ritter? an den Hörnern aufgehängt? das iſt ja höchſt jammervoll! Pfui, pfui, zieht euren Kopf doch zurück, und ſchämt euch. Laßt euch doch nicht von der ganzen Welt anſtaunen.

Benvolio.

Zum Henker, Doctor, das iſt ein Schurkenſtreich von euch?

Digitized by Google

Fauſt.

O ſprecht nicht ſo, Herr. Hat der Doctor Fauſt
Doch kein Geſchick noch Kunſt, um die Heroen,
Den allgewalt'gen Herrſcher Alexander
Herauf zu bannen vor des Kaiſers Blick.
Wenn Fauſt dies thut, ſeid ihr ja flugs entſchloſſen,
Ein Hirſch zu werden in Actäons Form.
Und jetzt, beliebt es eurer Majeſtät,
Will ich mit einer Kuppel Hund' ihn hetzen,
Daß ſeine Dienerſchaft aus ihren Klau'n
Den blut'gen Rumpf zu retten nicht vermag.
He, Belimoth, Argiron, Aſtaroth!

Benvolio.

Halt, halt! — Himmelelement, er wird eine Kuppel Teufel auf mich hetzen, das iſt gewiß. Mein lieber Herr, bittet für mich. Auf Seligkeit, ich bin nicht im Stande, dieſe Qualen auszuhalten.

Kaiſer.

Nun denn, mein werther Meiſter, laßt mich euch
Erbitten, ihm die Hörner abzunehmen,
Er hat in reichem Maße ſchon gebüßt.

Fauſt.

Mein gnäd'ger Herr. Nicht wegen der mir angethanen Beleidigung, vielmehr um eurer Majeſtät einen Spaß

Digitized by Google

zu bereiten, hat Faust diesen anmaßenden Ritter gezüchtigt. Dieser Wunsch ist erfüllt und ich bin's zufrieden, ihm die Hörner abzunehmen. Mephistophilis, wandle ihn um! — — und in Zukunft, mein Herr, sprecht hübsch artig von Gelehrten.

Benvolio.

Artig von euch sprechen? Meiner Treu, wenn Gelehrte solche Hahnreimacher sind und allen ehrbaren Leuten derartige Hörner an den Kopf setzen, so will ich mein Lebtag keinem glatten Gesicht und keiner Krause mehr trauen. — Aber wenn ich mich dafür nicht räche, so möchte ich mich in eine schnappende Auster verwandeln und nichts als Salzwasser trinken.

(Geht vom Fenster.)

Kaiser.

Komm, Faustus, komm; so lang der Kaiser lebt
Sollst zur Belohnung du für dein Verdienst
Verwalten treu mit mir den deutschen Staat,
Vom mächt'gen Karl geliebt dein Leben lang.

(Alle ab.)

Digitized by Google

Platz in der Nähe eines Waldes.

Benvolio, Martin, Friedrich und Soldaten treten auf.

Martin.

Ja, Freund Benvolio, leite die Gedanken
Von diesem Anschlag gegen den Beschwörer.

Benvolio.

Geht nur! ihr liebt mich nicht, mich so zu plagen,
Soll ich den groben Schimpf geduldig ansehn,
Daß jeder Bauerkerl noch meiner spottet,
Und übermüthig schwatzt bei Tanz und Spiel:
„Benvolio's Haupt war heut geschmückt mit Hörnern!"
O mögen diese Augen nie sich schließen,
Bis dieses Schwert den Zauberer getödtet.
Wollt ihr mir helfen treu bei meinem Plan,
So zieht eu'r Schwert und zeigt entschlossen euch,
Wo nicht, so geht: hier wird Benvolio sterben,
Doch Faustus' Tod soll sühnen meine Schmach.

Friedrich.

Wir bleiben bei dir, komme, was da will,
Und tödten Faust, wenn er des Weges kommt.

Digitized by Google

Benvolio.

Dann, theurer Friedrich, folg' in diesen Hain,
Stell' unsre Diener und Gefährten auf,
Leg' sie in dieser Bäume Hinterhalt.
Ich weiß, der Zaubrer kann nicht ferne sein:
Ich sah ihn knien, des Kaisers Hände küssen
Und Abschied nehmen, reich mit Lohn beschwert,
Drum wacker drauf, Soldaten; wenn er stirbt,
Nehmt ihr das Gold, wir wollen nur den Sieg.

Friedrich.

Soldaten kommt und folgt in diesen Hain,
Den Rächer lohnt endlose Lieb' und Gold.
(ab mit Soldaten.)

Benvolio.

Mein Haupt ist leichter zwar als mit den Hörnern,
Doch schwerer ist mein Herz noch als mein Haupt
Und pocht, bis ich des Zaubrers Leiche seh.

Martin.

Wo stellen wir uns auf, Benvolio?

Benvolio.

Hier laß uns stehn zum ersten Ueberfall.
Wär' der verdammte Höllenhund nur hier,
Bald sähst du mich gesühnt von meinem Schimpf.

Digitized by Google

Friedrich kommt zurück.

Friedrich.

Still, still, der Zaubrer iſt ganz nahe ſchon,
Er kommt allein in ſeiner Doctortracht,
Seid ſtandfeſt all' und ſchlagt den Tölpel nieder.

Benvolio.

Mein ſei die Ehre. Schwertlein triff mir gut,
Für meine Hörner nehm' ich ſeinen Kopf.

Fauſt mit einem falſchen Kopfe tritt auf.

Martin.

Sieh, ſieh, er kommt.

Benvolio.

Kein Wort mehr. Alles endet dieſer Streich.
(er ſchlägt auf Fauſt, dieſer fällt.)
Sein Körper fiel, nimm Hölle ſeine Seele.

Fauſt.

Oh!

Friedrich.

Ihr ächzt ja recht, Herr Doctor!

Digitized by Google

Benvolio.

Brech' ihm das Herz vor Aechzen! Lieber Friedrich,
Sieh her, wie rasch ich seine Leiden ende.

Martin.

Schlag' zu mit fert'ger Hand! Das Haupt ist 'runter.

(Benvolio schlägt Fausts Kopf ab.)

Benvolio.

Todt ist der Teufel. Nun, ihr Furien jubelt!

Friedrich.

War dies der ernste Blick, die feste Stirn,
Die selbst der Höllengeister grimmen Herrscher
Erzittern machte, wenn sein Bannspruch scholl?

Martin.

Dies das verruchte Haupt, deß Kunst ersann
Benvolio's Schmach und Schimpf in Kaisers Nähe?

Benvolio.

Ja dieses ist das Haupt, und dies der Rumpf,
Gerecht belohnt für seine Schurkerei.

Friedrich.

Kommt, laßt uns sinnen, wie wir ärger schmähn
Das schwarze Scheusal seines schnöden Namens.

Digitized by Google

Benvolio.

Erſt nagl' ich als Erſatz für meine Schmach
An ſeinen Kopf zwei rieſ'ge Hörner, häng' ihn
An jenes Fenſter, wo er mich verhöhnt,
Daß alle Welt ſieht die gerechte Rache.

Martin.

Was ſollen wir mit ſeinem Bart beginnen?

Benvolio.

Den wollen wir an einen Schornſteinfeger verkaufen; er wird zehn birkene Beſen aushalten, dafür garantir' ich.

Friedrich.

Was machen wir mit ſeinen Augen?

Benvolio.

Die Augen reißen wir ihm aus; ſie werden als Knöpfe an ſeinen Lippen ihm gute Dienſte thun, damit ſich ſeine Zunge nicht erkälte.

Martin.

Eine ganz ausgezeichnete Idee! Und jetzt, ihr Herrn, da wir ihn ſoweit eingetheilt haben, was werden wir mit dem Leibe machen?

Benvolio.

Blitzelement, der Teufel wird wieder lebendig!

Digitized by Google

Friedrich.

Um Gotteswillen, gebt ihm seinen Kopf!

Faust.

Behaltet ihn. Faust hat noch Köpf' und Hände,
Eu'r Herz zum Lohn für diese That zu fodern.
Wißt ihr Verräther nicht, daß hier auf Erden
Mir vier und zwanzig Jahre sind vergönnt?
Und hättet meinen Leib ihr auch zerhaun,
Mein Fleisch und Bein so fein wie Staub zerhackt,
Wär' dennoch stracks mein Geist zurückgekehrt
Und vor euch ständ' ein neuer frischer Mensch.
Und weshalb zaudr' ich noch mit meiner Rache?
Astaroth, Belimoth, Mephistophilis!

(Mephistophilis und andere Teufel treten auf.)

Faust.

Geht, hockt die Schuft' auf eure Feuerrücken,
Und steigt mit ihnen hoch zum Himmel auf:
Dann wirbelt häuptlings sie zur tiefsten Hölle.
Doch halt! die Welt soll erst ihr Elend sehn,
Bevor die Hölle die Verräther peinigt.
Geh, Belimoth, nimm diesen Lump mit dir
Und schleudr' ihn tief in einen See voll Schlamm.
Nimm du den Andern, schleif' ihn durch die Wälder
Vorbei an stechend spitzem Dorn' und Reisig;

Digitized by Google

Und du, mein wackrer Mephiſtophilis,
Flieg mit dem Schurken auf den ſteilſten Felſen,
Daß niederrollend ſein Gebein zerkrache,
Wie er mich zu zergliedern war bedacht.
Auf denn, und raſch ſei mein Befehl vollbracht!

Friedrich.

Erbarmen, edler Fauſt, ſchenk uns das Leben!

Fauſt.

Hinweg!

Friedrich.

Wen Teufel treiben, der muß ſich ergeben.

(Die Teufel mit den drei Gretleuten ab.)

Die Soldaten treten aus dem Verſteck hervor.

Erſter.

Kommt, meine Freunde, haltet euch bereit.
Eilt, dieſen edeln Männern beizuſtehn,
Ich hörte ſie mit dem Beſchwörer reden.

Zweiter.

Seht, wo er herkommt! Schlagt den Buben nieder.

Digitized by Google

Fauſt.

Was? ein Verſteck, mein Leben zu verrathen!
Nun, Fauſt, prob' deine Kunſt. — Steh', Bauernpack!
Seht, dieſe Bäume horchen meinem Wink,
Sie ſtehn als Bollwerk zwiſchen euch und mir,
Und ſchützen mich vor tückiſchem Verrath!
Doch, euerm ſchwachen Angriff zu begegnen,
Soll euch im Nu ein Heer entgegen ſtehn.

(Fauſt ſtampft auf, ein Teufel als Trommelſchläger erſcheint, hinter ihm ein anderer als Fahnenträger und mehrere mit Waffen. Mephiſtophilis wirft Feuer unter die Soldaten, und jagt ſie in die Flucht.)

Benvolio, Friedrich und Martin treten von verſchiedenen Seiten auf, Haupt und Geſicht blutig und mit Schlamm und Schmutz bedeckt. Alle haben Hörner am Kopfe.

Martin.

Heda, Benvolio!

Benvolio.

Hier. — Was Friedrich, du!

Friedrich.

O hilf mir, edler Freund! Wo iſt denn Martin?

Digitized by Google

Martin.

Hier, theurer Friedrich,
Halb ſchon erſtickt in einem See voll Schlamm,
Durch den die Furien mich bei'n Füßen zerrten.

Friedrich.

O Martin! ſieh Benvolio's neue Hörner!

Martin.

O Jammer! — Sprich, wie gehts, Benvolio?

Benvolio.

Hilf mir, o Himmel! Bin ich ſtets behext?

Martin.

Nein, fürchte nichts, wir können nicht mehr tödten.

Benvolio.

So meine Freund' entſtellt! O Höllenſpott!
Mit Hörnern iſt eu'r Beider Haupt begabt.

Friedrich.

Du weißt es ſchön;
Dein eignes meinſt du; fühl' an deinen Kopf!

Benvolio.

Blitzelement! ſchon wieder Hörner?

Digitized by Google

Martin.

Nicht fluche so! Wir alle sind versorgt.

Benvolio.

Was für ein Teufel dient dem tück'schen Zaubrer,
Daß trotz dem Trotz sich unsre Schmach verdoppelt?

Friedrich.

Was thun wir nun, um unsre Scham zu bergen?

Benvolio.

Wenn wir ihm folgten, Rach' an ihm zu nehmen,
Setzt' auf die Hörner er noch Eselsohren
Und macht' zum Stichblatt uns der ganzen Welt.

Martin.

Was thun wir also, Freund Benvolio?

Benvolio.

Ich hab' ein Schloß, ganz nahe diesem Wald,
Dahin laßt fliehn uns und verborgen leben,
Bis uns die Zeit dies Thiergeschmeide nimmt.
Da schwarze Bosheit uns mit Schmach umgeben,
Ist's besser sterben, als in Schande leben.

(ab.)

Digitized by Google

(Im Hause des Faust.)

Faust, ein Roßtäuscher und Mephistophilis treten auf.

Roßtäuscher.

Ich ersuch' Eu'r Gnaden, nehmt diese vierzig Thaler.

Faust.

Mein Freund, ein so gutes Pferd kannst du nicht für einen so elenden Preis kaufen. Ich hab's auch gar nicht nöthig, es zu verkaufen, doch wenn es dir für zehn Thaler mehr ansteht, so nimm's hin, denn ich sehe, du meinst es gut mit dem Thier.

Roßtäuscher.

Ich ersuch' euch inständig, Herr, nehmt das Geld. Ich bin ein sehr armer Mann, und habe neulich erst viel an den Pferden verloren. Unser Handel könnte mir wieder aufhelfen.

Faust.

Nun wohlan, ich will nicht lange handeln. Gib mir das Geld. (Der Roßtäuscher zahlt es.) Nun, Freund, muß ich dir noch sagen, du kannst mit dem Pferde über Hecken und Gräben setzen, und brauchst's nicht zu schonen; aber das merke dir, hörst du, reite es ja nicht in's Wasser.

Digitized by Google

Roßtäuscher.

Wie so, Herr, nicht in's Wasser? Ei, trinkt's denn nicht von jedem Wasser?

Faust.

O ja, es trinkt wol von jedem Wasser, aber reit' es nicht in's Wasser; über Hecken und Gräben und wohin du willst, aber nur nicht in's Wasser. Geh, laß dir das Pferd vom Stallknecht übergeben und denk' daran, was ich dir gesagt habe.

Roßtäuscher.

Dafür steh' ich euch, Herr. O freudenvoller Tag! Nun bin ich für ewig ein gemachter Mann.

(ab.)

Faust.

Was bist du, Faust? — Ein Mensch, verdammt zum Tod!
Zu Ende neigt sich die verhängte Zeit.
Verzweiflung mischt sich in mein Denken ein.
Ein süßer Schlummer stille diese Leiden:
Ach! Christus rief den Schächer an dem Kreuz;
Gib dich zur Ruh in dem Gedanken, Faust!

(er setzt sich und schläft ein.)

Digitized by Google

Der Roßtäuſcher, am ganzen Körper triefend, tritt auf.

Roßtäuſcher.

Oh, was war das für ein betrügeriſcher Doctor! Ich reite mein Pferd in's Waſſer, denke, es ſteckt da irgend ein verborgnes Geheimniß in dem Thiere, und ſiehe da, ich habe nichts unter mir als ein Bündel Stroh, und habe noch meine liebe Noth um dem Ertrinken zu entgehn. Wart, ich will ihn wecken, er muß mir meine vierzig Thaler wieder herausgeben. — He, Kerl, Doctor, Ihr betrügeriſcher Lump! Herr Doctor! wacht auf, erhebt euch, und gebt mir mein Geld heraus, denn euer Pferd hat ſich in ein Bündel Heu verwandelt. Heda, Herr Doctor! (Er faßt ihn beim Bein und zieht's ihm aus.) Weh, ich bin verloren! Was ſoll ich anfangen! Ich hab' ihm ein Bein ausgeriſſen!

Fauſt.

Zu Hülfe, zu Hülfe! Der Schurke hat mich umgebracht!

Roßtäuſcher.

Umgebracht oder nicht umgebracht; jetzt hat er nur ein Bein; ich laufe davon und ſchmeiße dies Bein in irgend einen Graben oder ſonſt wohin.

(er läuft hinaus.)

Digitized by Google

Fauſt.

Haltet ihn, haltet ihn, haltet ihn! — Ha, ha, ha! Fauſt hat ſein Bein ſchon wieder (er zaubert ſich ein Bein an) und der Roßknecht hat ein Bund Heu für ſeine vierzig Thaler.

Wagner tritt auf.

Fauſt.

Sieh da, Wagner, was bringſt du Neues?

Wagner.

Wenn es euch genehm iſt, läßt euch der Herzog von Anhalt inſtändigſt erſuchen, ihm eure Geſellſchaft zu widmen. Er hat einige Leute geſendet, euch zu begleiten, nebſt allen nöthigen Bedürfniſſen zur Reiſe.

Fauſt.

Der Herzog von Anhalt iſt ein ehrenwerther Herr, da darf ich mit meiner Kunſt nicht zurückhalten. Komm, geh mit mir!

(ab.)

Digitized by Google

In einem Wirthshaus.

Robert, Dick, der Roßtäuscher und ein Fuhrmann treten auf.

Fuhrmann.

Kommt, meine Herrn, ich will euch zu dem besten Bier in ganz Europa bringen. Holla, Wirthschaft! Wo sind denn die Weibsstücke!

Die Wirthin kommt.

Wirthin.

Was gibt's? Was steht zu Diensten? — Sieh da, meine alten Gäste! Willkommen!

Robert.

Bruder Dick, weißt du, warum ich so stumm dastehe?

Dick.

Nein, Robert, warum denn?

Robert.

Ich stehe mit achtzehn Pfennigen auf dem Brette; aber sag' nichts, vielleicht hat sie mich vergessen.

Digitized by Google

Wirthin.

Wer iſt denn das, der da ſo tugendſam vor ſich hinſtarrt? Was, mein alter Stammgaſt?

Robert.

Wie gehts, Frau Wirthin? Ich hoffe, meine Zeche ſteht noch.

Wirthin.

Da iſt wohl kein Zweifel. Denn, mich dünkt, ihr nehmt euch Zeit mit dem Auswiſchen.

Dick.

Heda, Wirthin, ich ſage, holt uns Bier.

Wirthin.

Gleich ſollt ihr's haben. (rufend.) He! ſpring' raſch in den Saal hinüber!

(Wirthin ab. Getränk wird ſogleich gebracht.)

Dick.

Nun, ihr Herrn, was beginnen wir jetzt, bis unſre Wirthin kommt?

Fuhrmann.

Meiner Treu, ihr Leutchen, ich will euch die beſte Geſchichte erzählen, wie ein Beſchwörer mir mitgeſpielt hat. Ihr kennt doch den Doctor Fauſt?

Digitized by Google

Roßtäuſcher.

Hol' ihn die Peſt! Hier ſitzt Einer, der ihn leider zu gut kennt. Hat er dich auch beſchworen?

Fuhrmann.

Ich will's euch erzählen, wie er mir mitgeſpielt hat. Wie ich dieſer Tage mit einem Fuder Heu nach Wittenberg fahre, begegnet er mir und fragt mich was er mir geben ſolle für ſo viel Heu, als er aufeſſen könne. Nun, ihr Herrn, ich denke, ein bischen wird zu ſeinem Spaße hinreichen und ſage ihm, er ſolle ſich für ein paar Dreier ſo viel nehmen, als er wolle. Er gibt mir ſogleich das Geld und fällt über das Heu her; und, ich will verdammt ſein, er hörte nicht auf zu freſſen, bis er mein ganzes Fuder Heu verzehrt hatte.

Alle.

Oh, ungeheuer! Ein ganzes Fuder verzehrt!

Robert.

O ja, das mag wol ſein. Ich habe von einem gehört, der ſogar ein Fuder Holz gefreſſen hat.

Roßtäuſcher.

Jetzt, meine Herrn, ſollt ihr hören, wie ſchurkenhaft er mir mitgeſpielt hat. Ich kam geſtern zu ihm, um ihm

Digitized by Google

ein Pferd abzukaufen, und er wollte es durchaus nicht unter vierzig Thalern hingeben. Weil ich nun, meine Herrn, von dem Thiere wußte, daß es über Hecken und Gräben ſetzte und unermüdlich trabte, ſo gab ich ihm das Geld. Wie ich nun mein Pferd hatte, ſo ſagte mir der Doctor, ich könne es Tag und Nacht reiten, ohne es zu ſchonen; aber, ſagt' er, merkts euch, reitet es ja nicht in's Waſſer. Ich, meine Herrn, ich denke, das Pferd hat irgend ſo eine Eigenſchaft, die er mir nicht hat verrathen wollen, was thu' ich? ich reite es in einen großen Fluß hinein, und wie ich juſt in die Mitte komme, verſchwindet mein Pferd und ich ſitze mit geſpreizten Beinen auf einem Bündel Heu.

Alle.

O du wackrer Doctor!

Roßtäuſcher.

Aber ihr ſollt nun auch hören, wie wacker ich ihm dafür mitgeſpielt habe. Ich ging nach ſeinem Hauſe zurück, und fand ihn eingeſchlafen. Ich hebe nun ein furchtbares Halloh und Geſchrei vor ſeinen Ohren an, aber nichts konnt' ihn erwecken. Wie ich das ſehe, pack' ich ihn bei einem Beine und zerre und ziehe, bis ich ihm das Bein rein ausgezogen habe. Und nun liegts zu Hauſe in meinem Pferdeſtalle.

Digitized by Google

Dick.

Und hat der Doctor denn nur ein Bein? Das ist prächtig, denn mich hatte einer von seinen Teufeln neulich in die Gestalt eines Affen verwandelt.

Fuhrmann.

Mehr zu trinken, Wirthin!

Robert.

Hört, wir wollen in ein andres Zimmer gehn, und noch eine Weile trinken, und dann wollen wir den Doctor aufsuchen.

(Alle ab.)

Der Herzog von Anhalt, die Herzogin, Faust und Mephistophilis treten auf.

Herzog.

Meinen Dank, Herr Doctor, für dies anmuthige Schauspiel; noch weiß ich nicht, wie ich eure großen Verdienste dafür würdig zu belohnen vermag, daß ihr dies Zauberschloß in der Luft erbaut habt. Der Anblick hat mich so ergetzt, daß nichts in der Welt mich mehr entzücken könnte.

Faust.

Ich fühle mich selbst, hochedler Herr, höchlich darin belohnt, daß es Eur' Gnaden behagt, so nachsichtig und

Digitized by Google

mild die Vorführungen meiner Kunst zu betrachten. — Aber, gnädige Frau, vielleicht habt ihr kein Vergnügen an diesem Schauspiele gehabt; darum bitt' ich euch, mir anzugeben, wonach ihr das größte Verlangen tragt. Ist es in der Welt, so sollt ihr es haben. Ich weiß, daß die Frauen in gesegneten Umständen nach seltenen und leckern Dingen Gelüste hegen.

Herzogin.

Wahrhaftig, Herr Doctor; und da ihr so gütig seid, so will ich euch mit dem Wunsche meines Herzens bekannt machen. Wäre es jetzt Sommer, wie es Januar ist, die todte Zeit des Winters, so wollte ich kein besseres Gericht begehren, als einen Teller voll reifer Weintrauben.

Faust.

Das ist ein kleiner Wunsch. — Geh, Mephistophilis, hinweg! (Mephistophilis ab.) Madam, euch zu Gefallen thät ich gern mehr wie dies.

Mephistophilis kommt zurück mit den Weintrauben.

Faust.

Hier, langt euch zu. Sie müssen gut sein, denn sie kommen aus fernem Land, das kann ich euch versichern.

Digitized by Google

Herzog.

Das läßt mich noch mehr erſtaunen, als alles Andre. In dieſer Jahreszeit, wo jeder Baum all' ſeiner Früchte baar, wo habt ihr dieſe reifen Trauben her?

Fauſt.

Entſchuldigen euer Hoheit, das Jahr iſt in zwei Kreiſen über die ganze Welt vertheilt, ſo daß es, wenn es Winter bei uns iſt, in der entgegengeſetzten Hälfte Sommer iſt, wie in Indien, Sabäa und ſolchen Gegenden, die fern im Oſten liegen, wo man des Jahres zweimal Früchte erntet. Von dort hab' ich mit Hülfe meines ſchnellen, dienſtbaren Geiſtes dieſe Trauben euch verſchafft, wie ihr ſeht.

Herzogin.

Und glaubt mir, es ſind die ſüßeſten Trauben, die ich je gekoſtet.

(Man klopft an die Thür.)

Herzog.

Welch' rohe Lärmer pochen an die Thür?
Geht, ſtillt ihr Ungeſtüm, macht ihnen auf,
Und fragt ſie dann, was irgend ihr Begehr.

(Es wird wieder geklopft und nach Fauſt gerufen.)

Digitized by Google

Ein Diener.

Was wollt ihr Leute denn? was soll der Lärm?
Was ist der Grund, daß ihr den Herzog stört?

Dick (außen).

Wir haben keinen Grund; was schiert uns der Herzog!

Diener.

Ihr Lumpenvolk, was unterfangt ihr euch?

Roßtäuscher (außen).

Das hoff' ich, Herr, daß wir Witz genug besitzen, uns mehr zu unterfangen, als euch lieb ist.

Diener.

Es scheint so. Ich bitt' euch, unterfangt euch wo anders dergleichen und stört den Herzog nicht.

Herzog.

Was wollen sie haben?

Diener.

Sie schreien alle, sie wollen den Doctor Faust sprechen.

Fuhrmann (außen).

Ja, und wir wollen mit ihm sprechen.

Digitized by Google

Herzog.

Seid ihr es Willens? Steckt die Schurken ein!

Dick (außen).

Uns einstecken? — wart, ihr sollt noch mehr einstecken, eh' ihr uns einsteckt.

Faust.

Ich bitt' eur' Hoheit, laßt sie nur herein,
Zu einem Spaße sind sie gut genug.

Herzog.

Thu', was du willst; ich geb' dir Urlaub, Faust.

Faust.

Ich dank' eur' Gnaden.

Robert, Dick, der Fuhrmann, der Roßtäuscher kommen herein.

Faust.

Ei, seht doch, meine guten Freunde sind's!
Zudringlich seid ihr sehr, doch tretet näher,
Ich hab' euch Gnad' erwirkt. Willkommen All!

Robert.

Ja, Herr, wir sind hier willkommen für unser Geld und wir bezahlen, was wir bestellen. — Holla!

Digitized by Google

gebt uns ein halb Dutzend Kannen Bier und geht an den Galgen.

Fauſt.

Hört doch, könnt ihr mir ſagen, wo ihr ſeid?

Fuhrmann.

Mein' Seel', das kann ich. Wir ſind unter'm Himmel.

Diener.

Ja wohl, doch wißt ihr auch, Herr Vorlaut, an welchem Orte?

Roßtäuſcher.

O ja, das Haus iſt gut genug, um drin zu trinken. Element, ſchenkt uns Bier ein oder wir zerſchlagen alle Fenſter im Hauſe und drücken euch euer bischen Gehirn mit euern eignen Flaſchen ein.

Fauſt.

Seid nicht ſo wild. Kommt, ich beſtell' euch Bier. —
Mein Herr, ich bitt' um Urlaub kurze Friſt,
Ich wett' um meinen Ruf, daß euch's nicht reut.

Herzog.

Von ganzem Herzen, Doctor; thut nach Willen,
Mein Hof und meine Diener ſtehn zu Dienſt.

Digitized by Google

Fauſt.

Gehorſamſt dank' ich Herr. — Holt Bier herein!

Roßtäuſcher.

Nun, meiner Seele, das war doch einmal ein Doctorwort! und bei meiner Seligkeit, ich will dafür auch auf die Geſundheit deines hölzernen Beines trinken.

Fauſt.

Meines hölzernen Beines? Was meinſt du damit?

Fuhrmann.

Ha, ha, ha! hörſt du, Dick? er hat ſein Bein vergeſſen.

Roßtäuſcher.

Ja, ja, er ſteht auch nicht viel darauf.

Fauſt.

Nein, in der That, ich ſtehe nicht viel auf einem hölzernen Beine.

Fuhrmann.

Guter Herr, daß auch das Fleiſch und Blut ſo ſchwach bei Eur' Ehrwürden ſein mußte! Erinnert ihr euch nicht mehr an den Roßtäuſcher, dem ihr ein Pferd verhandelt habt?

Digitized by Google

Faust.

Wohl weiß ich's noch, daß ich ein Pferd verkauft.

Fuhrmann.

Und erinnert ihr euch auch, daß ihr ihm verboten, es in's Wasser zu reiten?

Faust.

O ich erinnere mich deß sehr genau.

Fuhrmann.

Und erinnert ihr euch denn nichts mehr von eurem Beine?

Faust.

Wahrhaftig nicht.

Fuhrmann.

Dann bitt' ich euch, erinnert euch an eure Höflichkeit.

Faust.

Ich dank' euch, Herr.

Fuhrmann.

O gar nicht nöthig. Ich bitt' euch, beantwortet mir eine Frage.

Digitized by Google

Fauſt.

Die heißt?

Fuhrmann.

Sind eure beiden Beine alle Nächte Bettgenoſſen?

Fauſt.

Willſt du einen Koloß aus mir machen, daß du ſolch' eine Frage ſtellſt?

Fuhrmann.

Nein, wahrhaftig, Herr! ich will gar nichts aus euch machen. Ich wollte das nur gerne wiſſen.

Die Wirthin bringt Bier.

Fauſt.

Nun denn, ſo verſichre ich dir, ſie ſind es.

Fuhrmann.

Ich dank' euch, nun bin ich völlig befriedigt.

Fauſt.

Doch warum fragteſt du?

Fuhrmann.

Um nichts, Herr: aber mich dünkt, da habt ihr an dem einen von ihnen einen hölzernen Bettgenoſſen.

Digitized by Google

Roßtäuſcher.

Ei, hört ihr denn, Herr? Hab' ich euch nicht ein Bein ausgeriſſen, als ihr ſchlieft?

Fauſt.

Aber ich hab' es wieder, ſeit ich erwacht bin. Seht hier her, Herr.

Alle.

O! entſetzlich! Hatte denn der Doctor drei Beine?

Fuhrmann.

Erinnert ihr euch wol noch, Herr, wie ihr mich betrogen habt und mir mein Fuder H—

(Fauſt zaubert ihn wie die folgenden Sprecher mitten in der Rede ſtumm.)

Dick.

Erinnert ihr euch noch, wie ihr mich in einen Aff—

Roßtäuſcher.

Du Bankert, du ſchwarzkünſtleriſcher Lumpus, weißt du noch, wie du mich mit deinem Pf—

Digitized by Google

Robert.

Habt ihr mich etwa vergeſſen? ihr denkt wol, daß ihr mit eurem Hokus Pokus ſo durchſchlüpft? erinnert ihr euch noch des Hundegeſ—

(Die vier Bezauberten gehen ab.)

Wirthin.

Wer bezahlt denn das Bier? hört ihr, Herr Doctor; jetzt habt ihr meine Gäſte fortgetrieben, nun bitt' ich, wer bezahlt mir mein Bi—

(ab.)

Herzogin (zum Herzog).

Mein lieber Herr,
Wir ſchulden viel dem hochgelahrten Mann.

Herzog.

So iſt's Geliebte; doch wir wollen ihm
Mit aller Lieb' und Freundlichkeit vergelten.
Sein kunſtreich Spiel verſcheucht den düſtern Sinn!

(ab.)

Digitized by Google

Zimmer in Fauſt's Hauſe.

Blitz und Donner. Teufel mit Gedeck und Schüſſeln, Mephiſtophilis führt ſie in Fauſt's Studierſtube. Dann Wagner.

Wagner.

Ich glaube, mein Herr denkt bald zu ſterben. Er hat ſchon ſein Teſtament gemacht, und mir ſein ganzes Vermögen zugeſchrieben, ſein Haus, ſeine Güter, all' ſeine goldenen Geräthe, außerdem zweitauſend Dukaten vollen Werths. Ich faſſ' es nicht, was er im Sinne hat. Wär' der Tod ſo nahe, würde er nicht ſo jubiliren. Da ſitzt er jetzt wieder mit den Studenten beim Abendſchmaus; das iſt ein ſolches Bauchgefröhne, wie's Wagner nie in ſeinem Leben ſah. Und ſieh, da kommen ſie! vermuthlich iſt das Feſt zu Ende.

(ab.)

Fauſt, Mephiſtophilis und einige Studenten.

Erſter Student.

Geehrter Herr Doctor, da wir in unſerm Geſpräch über ſchöne Frauen, welche wol die ſchönſte in der ganzen Welt geweſen, darüber einig geworden ſind, daß Helena von Griechenland die bewundernswürdigſte Schönheit war, die je gelebt: deshalb, Herr Doctor, wenn ihr uns die große

Digitized by Google

Gunſt erweiſen wollt, uns dieſe unvergleichliche Griechin ſehn zu laſſen, würden wir uns euch höchſt verpflichtet fühlen.

Fauſt.

Ihr Herrn,
Ich weiß, daß eure Freundſchaft unverſtellt;
Da iſt's auch Fauſtus Art nicht, abzuſchlagen
Die Wünſche derer, die ihm zugethan.
Ihr ſollt die wunderbare Griechin ſehn,
Und in der gleichen Pracht und Majeſtät,
Wie einſt ſie war, als Paris mit ihr floh
Und das Verderben über Troja brachte.
Seid ſtill jetzt, denn das Wort verſcheucht den Zauber.

Muſik ertönt. Mephiſtophilis führt Helena vorüber.

Zweiter Student.

War dies die Schönheit, deren hoher Reiz
Zehn Jahr mit Krieg das arme Troja ſchlug?

Dritter Student.

Zu einfach iſt mein Sinn für ihren Werth,
Die alle Welt um ihre Pracht bewundert.

Digitized by Google

Erſter Student.

Wir ſahen jetzt den Stolz der Schöpfung hier,
Nun laßt uns ſcheiden; für des Anblicks Wonne
Seid ewig, Fauſt, geſegnet und beglückt!

Fauſt.

Lebt wohl, ihr Herrn: das Gleiche wünſch' ich euch.

(Die Studenten ab.)

Ein Greis tritt auf.

O edler Fauſt, laß die verdammte Kunſt,
Die Magik, die zur Hölle lockt die Seele,
Und der Erlöſung gänzlich dich beraubt.
Haſt du auch jetzt geſündigt wie ein Menſch,
Beharre wie ein Teufel nicht darin.
Du haſt ja doch ein gutgeſinntes Herz,
Wird Sünde durch Gewohnheit nicht Natur.
Sonſt wird zu ſpät die Reue kommen, Fauſt,
Du biſt dann aus des Himmels Blick verbannt;
Kein Sterblicher malt dir die Höllenqualen.
Vielleicht erſcheint dir meine Mahnung hart
Und unerfreulich; aber faſſ' ſie wohl,
Denn, lieber Sohn, ich ſpreche nicht im Groll
Und Neid zu dir, nein, nur aus reinſter Liebe,
Aus Mitleid nur mit deinem künft'gen Elend,

Digitized by Google

Und darum hoff' ich, daß mein gütig Tadeln
Den Körper ſcheltend, deine Seele heilt.

Fauſt.

Wo biſt du, Fauſt? Scheuſal, was thateſt du?

(Mephiſtophilis gibt ihm einen Dolch.)

Die Hölle will ihr Recht, mit Donnerſtimme
Brüllt ſie: Fauſt komm, dein Stündlein hat geſchlagen!
Und Fauſt erſcheint und gibt der Höll' ihr Recht.

Der Greis.

Halt, guter Fauſt, halt der Verzweiflung Stand!
Es ſchwebt ein Engel über deinem Haupt
Mit einer Schale wunderbarer Huld,
Bereit, in deine Seele ſie zu gießen.
Drum bitt' um Gnad' und bänd'ge die Verzweiflung.

Fauſt.

O Freund, ich fühle wie dein Wort
Die kummerſchwere Seele mir erhebt.
Laß mich allein jetzt meiner Sünden denken.

Der Greis.

Fauſt ich verlaſſe dich, doch ſchweren Herzens,
Den Erzfeind deiner armen Seele fürcht' ich!

(ab.)

Digitized by Google

Fauſt.

Verfluchter Fauſt! Scheuſal! Was thateſt du!
Bereuen will ich und ich muß verzweifeln.
In meiner Bruſt bekämpft ſich Höll' und Himmel:
Was rettet aus den Schlingen mich des Todes?

Mephiſtophilis.

Weh dir, Verräther. Deine Seele pack' ich
Für deinen Treuebruch an meinem Herrn,
Kehr' um, ſonſt reiß ich deinen Leib in Stücke.

Fauſt.

Ja, ich bereue, wenn ich ihn beleidigt;
Freund Mephiſtophilis, bitte deinen Herrn,
Den ſünd'gen Ungehorſam zu verzeihn,
Und neu will ich mit meinem Blut beſtät'gen
Dem Lucifer mein früheres Gelübde.

Mephiſtophilis.

So thu' es, Fauſt, mit unverſtelltem Herzen,
Eh' größre Martern deine That vergelten.

Fauſt.

Und ſüßer Freund, den armen alten Mann,
Der mich dem Lucifer entführen wollte,
Den quäle mit der ärgſten Höllenqual.

Digitized by Google

Mephistophilis.

Deß Glaub' ist fest, — kann nicht an seine Seele,
Doch was ich an dem Leib ihm schaden kann,
Will ich versuchen, — der ist so nichts werth.

Faust.

Noch eins, dienstbarer Geist, laß mich erflehn,
Zu stillen meines Herzens heißes Schmachten;
Gib mir die himmlisch holde Helena
Die jüngst ich sah, zu meiner süßen Buhle,
Daß ich in ihrem lieben Arm ersticke
All' die Gedanken, die mich von euch wenden,
Treu meinen Schwur dem Lucifer zu halten.

Mephistophilis.

Dies und was sonst mein Faust begehren mag,
Es sei erfüllt in einem Augenblick.

Helena mit zwei Liebesgöttern geht vorüber.

Faust.

War dies das Antlitz, das einst tausend Schiffe
In's Meer trieb, Ilions hohe Zinnen stürzte?
O Helena, dein Kuß mach' mich unsterblich. —
(er küßt sie.)
Ihr Mund saugt mir die Seel' aus — sieh', da fliegt sie!

Digitized by Google

Komm Helena, gib mir die Seele wieder!
Hier will ich ruhn, die Lippen nur ſind Himmel,
Und Schlamm iſt Alles, was nicht Helena.
Ich will dein Paris ſein und dir zu lieb
Soll Wittenberg ſtatt Troja untergehn.
Mit deinem Menelaus will ich kämpfen,
Auf meinem Helmbuſch deine Farben tragen,
Ja, will verwunden des Achilles Ferſe,
Und dann zurück zu deinem Kuſſe kehren.
O du biſt ſchöner als der Abendduft,
In tauſendfachen Sternenglanz gekleidet,
Biſt ſtrahlender als Jupiter in Flammen,
Wie er der armen Semele genaht.
Anmuth'ger biſt du als der Himmelsgott
In Arethuſa's weichem Azurarm;
Du, keine ſonſt, ſollſt meine Liebe ſein.

(Beide ab.)

Donner Lucifer, Beelzebub und Mephiſtophilis.

Lucifer.

So ſtiegen wir denn aus der Unterwelt
Die Bürger unſres Reichs zu ſehn, die Seelen,
Die Sünde hat gebrandmarkt für die Hölle.
Zu deren Erſtem kommen wir, zu Fauſt,
Und bringen mit uns ewige Verdammniß,

Die ſeiner Seele harrt; die Stunde naht,
Die reif ſie macht.

Mephiſtophilis.

In dieſer düſtren Nacht
Weilt der unſel'ge Fauſt in dieſem Zimmer.

Beelzebub.

Hier laßt uns bleiben,
Um anzuſchaun, wie er ſich wird geberden.

Mephiſtophilis.

Wie anders als in wilder Raſerei?
Der ſüße Lüſtling! Gram verzehrt ſein Herzblut,
Ihn tödtet ſein Gewiſſen; eine Welt
Voll kranker Phantaſien zeugt ſein Gehirn,
Den Teufel zu betäuben, doch umſonſt.
Sein Luſtmahl werd' ihm recht mit Qual gewürzt.
Er und ſein Famulus Wagner kommen jetzt,
Juſt haben ſie Fauſts Teſtament gezeichnet.
Seht da, ſie nahn!

Fauſt und Wagner.

Fauſt.

Sprich, Wagner, jetzt kennſt du mein Teſtament;
Iſt dir's ſo recht?

Digitized by Google

Wagner.

O Herr, so wunderschön,
Daß ich in aller Demuth euch mein Leben,
Den treusten Dienst für eure Liebe weihe.

Die Studenten treten auf.

Faust.

Dank dir, mein Wagner! —
Seid willkommen, Herrn.

Wagner geht ab.

Erster Student.

Nun, werthgeschätzter Faust, mich dünkt, euer Gesicht ist ganz verändert.

Faust.

Oh, — ihr Herrn!

Zweiter Student.

Was fehlt euch, Faust?

Faust.

Ach, mein theurer Stubenbursch, hätte ich mit dir zusammen gelebt, so könnte ich jetzt wol noch leben, aber nun muß ich sterben in Ewigkeit. Seht, ihr Herrn, — kommt er nicht da? — kommt er nicht da?

Digitized by Google

Erſter.

O mein theurer Fauſt, was bedeutet dieſe Furcht?

Zweiter.

Iſt all' eure Luſt in Melancholie umgewandelt?

Dritter.

Es iſt nicht gut für ihn, daß er immer ſo ganz allein iſt.

Zweiter.

Wenn's das nur iſt, da haben wir ja Aerzte, und Fauſt wird geheilt werden.

Dritter.

Es iſt nur eine Ueberladung des Magens, Herr! fürchtet nichts.

Fauſt.

Eine Ueberladung mit Todſünde, die Leib und Seele mir verdammt hat.

Zweiter.

Dann Fauſt blicke empor zum Himmel und bedenke, die Gnade iſt unendlich.

Digitized by Google

Faust.

Doch Faust's Verbrechen kann nie verziehen werden. Die Schlange, welche die Eva verführte, kann gerettet werden, aber Faust nicht. O liebe Herrn, hört mich geduldig an und zittert nicht bei meiner Rede! — Ob auch mein Herz in der Brust bangt und bebt, wenn ich mich daran erinnere, daß ich dreißig Jahre auf dieser hohen Schule verlebt habe — wünscht' ich doch zu Gott, ich hätte Wittenberg nie gesehn, nie ein Buch gelesen! Und all' die Wunder, die ich gethan habe, wovon ganz Deutschland, ja die ganze Welt, Zeuge ist, für sie hat Faust Deutschland und die Welt verloren, ja den Himmel selbst, den Himmel, den Thron Gottes, die Heimat der Seligen, das Reich der Freude — und nun muß er auf ewig in der Hölle weilen. Hölle, o Hölle auf ewig! Werthe Freunde, was wird aus Faust werden, der ewig zur Hölle verdammt ist?

Zweiter.

So rufe Gott an, Faust.

Faust.

Gott, den Faust längst abgeschworen? Gott, den Faust gelästert hat? o, mein Gott, ich möchte weinen, aber der Teufel saugt meine Thränen ein. Blut will ich statt der Thränen ausströmen, ja Leib und Seele! O er fesselt

Digitized by Google

mir die Zunge! — Ich möchte meine Hände aufheben, doch seht, — sie halten sie, sie halten sie!

Alle.

Wer, Faust?

Faust.

Wer? — Lucifer und Mephistophilis! O, liebe Herrn, ich gab ihnen meine Seele für meine Kunst.

Alle.

O das wolle Gott nicht!

Faust.

Wahrlich, Gott wollte es nicht, aber Faust hat es doch gethan. Für die eitle Lust von vier und zwanzig Jahren hat Faust seine ewige Freud' und Seligkeit verloren. Ich schrieb ihnen einen Pact mit meinem eignen Blut, — die Frist ist abgelaufen; die Zeit ist da, er wird mich holen.

Erster.

Warum sagte uns Faust das nicht früher, damit Geistliche für seine Seele gebetet hätten?

Faust.

Oft hab' ich es thun wollen, aber der Teufel drohte mich in Stücke zu zerreißen, wenn ich den Namen Gottes

Digitized by Google

ausspräche, Leib und Seele wollt' er holen, wenn ich der Gottesgelahrtheit nur einmal Gehör gäbe — und nun ist es zu spät. Lieben Leute, geht jetzt, sonst müßt ihr mit mir umkommen.

Zweiter.

Ach, was können wir thun, dich noch zu retten?

Faust.

Sprecht nicht von mir, rettet euch selbst und scheidet.

Zweiter.

Gott wird mich stärken; ich bleibe bei dir, Faust.

Erster.

Versuche Gott nicht, theurer Freund; laßt uns in das Nebenzimmer gehn und für ihn beten.

Faust.

Ja, betet für mich, betet für mich! Und wenn ihr irgend einen Lärm hört, kommt nicht zu mir, denn nichts kann mich erretten.

Zweiter.

Bete du, und wir wollen beten, daß Gott sich deiner erbarme.

Digitized by Google

Fauſt.

Lebt wohl, ihr Lieben; wenn ich noch lebe morgen, beſuch' ich euch; wenn nicht, iſt Fauſt der Hölle zugefahren.

Alle.

Fauſt, lebe wohl!

(Die Studenten ab.)

Mephiſtophilis.

Ja! nicht mehr auf den Himmel hoffe, Fauſt,
Verzweifle! denk jetzt an die Hölle nur,
Denn eingeräumt iſt dort ſchon deine Wohnung!

Fauſt.

O du verſchmitzter Erzfeind, deß Verſuchung
Mich hat der ew'gen Seligkeit beraubt!

Mephiſtophilis.

Recht! ich bekenn' es, Fauſt, und bin erquickt.
Ich war's, der dir, wenn du zum Himmel wollteſt,
Den Weg verrammte; griffſt du nach der Bibel,
Die Schrift zu leſen, wandt' ich raſch die Blätter,
Und irrte dein Geſicht.
Was, weinſt? — zu ſpät! Verzweifle ſtatt zu weinen! —
Fahr' wohl, wer hier gejauchzt, muß in der Hölle greinen!

(ab.)

Digitized by Google

Der gute und böse Engel treten von verschiedenen Seiten ein.

Guter Engel.

O, hätt'st du mir Gehör gegeben, Faust,
Zahllose Freuden wären dir gefolgt!
Du aber liebst die Welt.

Böser Engel.

Gabst mir Gehör,
Und mußt nun ew'ge Höllenqual genießen!

Guter Engel.

Was frommt dir jetzt dein Reichthum, Pomp und Lust?

Böser Engel.

Nichts — als daß ärgre Qual sie dir erwarben.
Wer oben reich, muß in der Hölle darben!

(Musik, indeß der Himmelsthron sich herabsenkt.)

Guter Engel.

O welche Himmels-Seligkeit verlorst du!
Welch' unaussprechlich Heil, welch' endlos Wohl!
Bliebst du der süßen Gotteslehre treu,
Die Hölle hätte Macht nicht über dich.

Digitized by Google

Wärst du den treuen Pfad gewandelt, sieh!
In welcher Strahlenglorie säßest du
Auf diesem Thron, den lichten Heil'gen gleich,
Als Höllensieger! — Das hast du verloren.
Weh Faust! dein guter Engel muß dich lassen,
Der Schlund der Hölle gähnt, dich zu erfassen!

(ab.)

(Die Hölle thut sich auf.)

Böser Engel.

Nun, Faust, laß deinen Blick mit Grausen starren
In diesen ew'gen, wüsten Marterpfuhl.
Hier braten Furien die verdammten Seelen
Am Spieß, dort sieden sie in Blei die Leiber,
Lebend'ge Viertel schmoren hier auf Kohlen
Und sterben nie; dort jener Flammenstuhl
Ist für die Sattgequälten, auszuruhn;
Die dort man mit den Feuerklößen stopft,
Sind Schwelger, die nur leckre Bissen liebten,
Und lachend sahn am Thor den Armen schmachten.
Doch das ist Alles nichts; du sollst voll Graun
Zehntausend ärgre Martern jetzo schaun.

Faust.

O schon genug sah ich zu meiner Pein!

Digitized by Google

Böſer Engel.

Nein, ſollſt ſie fühlen, ſollſt ſie koſten all',
Wer liebt die Luſt, den bringt die Luſt zum Fall.
Und bis dahin verlaß' ich dich, mein Fauſt,
Dann zittre, wenn die Hölle dich umbrauſt!

(ab. Die Hölle verſchwindet. Die Glocke ſchlägt 11 Uhr.)

Fauſt.

O! Fauſt,
Jetzt haſt du nur noch eine Stunde Friſt,
Und dann biſt du verdammt in Ewigkeit.
Steht ſtill, ihr ewigregen Himmelsſphären,
Und hemmt die Zeit, daß Mitternacht nie kommt.
Natur ſchlag' auf dein ſchönes Aug' und gib
Beſtänd'gen Tag! o! dehne dieſe Stunde
Zum Jahr, zum Mond, zur Woche, nur zu einem
Alleinz'gen Tag,
Daß Fauſt bereu' und ſeine Seele rette!
O lente, lente currite noctis equi! —
Es rinnt die Zeit, die Sterne drehn ſich fort,
Die Uhr hebt aus, der grimme Teufel naht,
Und weh! verdammt iſt Fauſt! — Ich will empor,
Zum Himmel auf! — Wer reißt mich nieder? wer? —
Sieh, wie da oben fluthet Chriſti Blut,
Ein Tropfen kann mich retten — o mein Chriſtus!
Ich ruf' ihn an — o hilf mir, Lucifer!
Wo iſt es jetzt? — 's iſt weg!

Digitized by Google

Und ſieh, ein drohender Arm, zornige Braun! —
Ihr Berg' und Hügel, kommt und fallt auf mich,
Und bergt mich vor des Himmels ſchwerem Groll!
Nicht? —
Nun denn, ſo ſtürz' ich häuptlings in die Erde!
Thu' auf dich, Erde! Willſt mich nicht verſchlingen? —
Ihr Sterne, die ihr mein Entſtehn beherrſchtet,
Durch deren Einfluß Tod mir wird und Hölle,
Jetzt zieht mich auf gleich einem Nebelſtreif
In jener finſtern Wolke ſchwangern Schoos,
Daß ſie, wenn ſie ſich auflöſt in der Luft,
Mein arm Gebein aus dampf'gem Rachen ſpeit; —
Doch meine Seele laßt gen Himmel ſteigen!

(Die Glocke ſchlägt halb zwölf.)

Die eine Hälft' iſt hin, bald auch die andre. —
Gott, muß die Seele für die Sünde dulden,
So ſetz' ein Ende meiner ſteten Qual!
Laß tauſend Jahr mich in der Hölle leben,
Ja hunderttauſend, aber dann erlöſ' mich!
Für die verdammten Seelen gibts kein Ziel!
Warum biſt kein Geſchöpf du ohne Seele?
Ha! oder warum iſt die dein' unſterblich?
O Seelenwandrung des Pythagoras,
Flög' dieſe Seele von mir doch und führe
In irgend ſonſt ein Thier! — ach! alle Thiere
Sind glücklich, denn ſobald ſie ſterben, löſt

Digitized by Google

Sich ihre Seel' in Elemente auf;
Doch meine lebt zur ew'gen Höllenpein!
Verflucht die Eltern, welche mich erzeugten!
Nein, Fluch dir selber Fauſt; Fluch Lucifern,
Der um des Himmels Wonnen dich beraubt!

(Es ſchlägt zwölf.)

Es ſchlägt, es ſchlägt! Nun Leib zerfließ' in Luft,
Weh! oder Lucifer ſchleift dich zur Hölle!
O Seele, wandle dich zum kleinſten Tropfen
Und fall' in's Weltmeer, daß dich Keiner finde.

(Donner. Die Teufel kommen.)

Erbarmen, Himmel! Schau ſo ſtolz nicht nieder!
Ihr Molch' und Schlangen, laßt mich athmen noch!
Nicht gähne Höllenſchlund! Geh Lucifer!
In's Feuer fort mit meinen Büchern! — Oh!
Mephiſtophilis!

(Die Teufel verſchwinden mit Fauſt.)

Die Studenten treten auf.

Erſter.

Kommt, lieben Freunde, laßt uns Fauſt beſuchen;
Denn ſolche Schreckensnacht ward nie geſehn,
So lang wol dieſe Welt geſchaffen iſt,
Solch' furchtbar Schrei'n und Kreiſchen hört' ich nie.
Der Himmel gebe, daß nur Fauſt gerettet!

Digitized by Google

Zweiter.

O Himmel hilf, seht hier die Glieder Fausts,
In Stücke von des Todes Hand gerissen!

Dritter.

Das Werk des Teufels, dem sich Faust verschrieben;
Denn zwischen zwölf und ein Uhr, ist mir's recht,
Hört ich ihn schrein und laut um Hilfe rufen.
Da schien das ganze Haus in Feu'r zu stehn
Vom Höllenschauer der verfluchten Schaar.

Zweiter.

Ihr Herrn, ob Faust auch solch' ein Ende nahm,
Daß jede Christenseele darob schaudert,
Doch war er einst als Denker hochbewundert
Ob seiner Weisheit auf den deutschen Schulen.
Drum laßt uns den zerstückten Leib begraben,
Und die Studenten all' in Trauerflor
Begleiten seinen düstern Leichenzug.

(ab.)

Digitized by Google

Der Chor tritt auf:

Gebrochen iſt der Zweig, der hochauf ſtrebte,
Von Glut verzehrt Apollo's Lorbeerſproß,
Der in dem tiefen Geiſt manch' Blättchen trieb.
Fauſt iſt dahin. Betrachtet ſeinen Fall,
Den Weiſen mag ſein düſtres Schickſal warnen
Vor jenem Abgrund des verbotnen Wiſſens;
Zur Tiefe lockts den Vorwitz, dem's behagt
Das zu erforſchen, was ein Gott verſagt.

Terminat hora diem; terminat auctor opus.

Digitized by Google

Die

alte engliſche Ballade

vom

Doctor Fauſtus.

(Nach der Roxburghe Collection, vol. II, 235. Brit. Museum.)

Digitized by Google

Digitized by Google

Das Gericht Gottes, vollzogen an einem gewissen Johann Faustus, Doctor der Gottesgelahrtheit.

In der Weise: O Glück, mein Feind —

Ihr Christenmenschen alle, hört mich an,
Der ich von Qual umringt nicht sterben kann:
Ich lebte, wie's noch Keiner je versucht,
Christus verließ ich — und bin drum verflucht.

Zu Wittenberg, der Stadt in Deutschlands Gaun,
Bin ich geboren, und entsprossen, traun!
Höchst edlem Stamm, den ich beschimpfte dann,
Ich heiße Faust, bin ein unsel'ger Mann.

Mein Ohm zog mich zum Theologen auf,
Macht', daß ich Doctor ward in raschem Lauf,
Und als er starb, ließ er mir all' sein Gut,
Das schnöde Gold bracht' mich um Seel' und Muth.

Digitized by Google

Die heil'ge Bibel thät fortan ich ſcheun,
Thät mich nicht mehr am Worte Gottes freun,
Studierte nur manch' altes Zauberbuch,
Dies ward der Grund zu meinem ew'gen Fluch.

Der Teufel trat zu mir als Mönch herein,
Und ging ſchnurſtracks auf meine Fodrung ein,
Verſprach mir alle Ding zum Zeitvertreib,
Für ſeinen Dienſt gab ich ihm Seel' und Leib.

Zweimal ließ bluten ich mein Fleiſch voll Muth,
Zweimal verſchrieb ich Jenem mich mit Blut,
Zweimal verkauft' ich treulos Seel' und Leib,
Zu leben ſtets in ſüßem Zeitvertreib.

Auf vierundzwanzig Jahr ging der Contract,
Dann zahlt' ich mit der Seele mein den Pact,
Die Zeit verrann, doch nimmer dacht' ich drauf,
Wie theuer Chriſto ward der Seele Kauf.

Wär' lieber ich geboren als ein Thier,
Dann wär' ich ſo nicht untergangen hier;
Ja! oder als Vernunft in mir erwacht',
Hätt' eine Höhle nur mich jäh zerkracht!

Digitized by Google

Fluch jenem Tag, der mich gebar der Welt,
Fluch jener Zeit, die meinen Geiſt erhellt,
Und Fluch der Hand, die unterſchrieb den Schein,
Und Fluch mir ſelbſt, dem Urquell meiner Pein!

Die Zeit verpraßt' in Luſt ich allzugern
Mit Fürſten, Grafen und manch' edlem Herrn;
Hab' ſolche Wunder durch Magie gewagt,
Daß alle Welt vom Fauſt noch ſingt und ſagt.

Der Teufel führte mich zum Himmel auf,
Von wo ich ſah der ganzen Welten Lauf;
Die Welt hatt' in acht Tagen ich umrannt,
Dann kehrt' ich wieder in mein Heimatland.

Was zum Genuß ſich nur mein Wunſch erdacht,
Hat laut dem Pact der Teufel auch vollbracht;
Die Wunder all' erſchloß er mir umher,
Geheimſtes all' von Sternen, Erd' und Meer.

Als faſt verſtrichen vierundzwanzig Jahr,
Stellt' furchtbar das Geſchehne ſich mir dar,
Und daß des Teufels Anſpruch nicht mehr fern,
Zur ew'gen Nacht zu folgen ihm als Herrn.

Digitized by Google

Nun, doch zu ſpät, flucht' ich der grauſen That,
Die ſeelenſchnürend mir an's Herze trat;
Die Tag' und Stunden klagt' ich blutend an,
Bereuend Alles, was ich je gethan.

Beſchwor dann Mond und Sonne ſtill zu ſtehn,
Den Lauf der Zeit, nicht weiter fortzugehn,
Daß meine Lebensfriſt nie käm' an's Ziel,
Nie Seel' und Leib dem Höllenſchlund verfiel.

Zuletzt, als mir nur eine Stunde blieb,
Wandt' ich das Stundenglas, das vorwärts trieb;
Gelehrte rief zum Troſt ich meinem Sinn,
Doch war's umſonſt, der Glaube war dahin.

Um Zwölf, als faſt der Sand im Glas verrann,
Wie da zu zweifeln mein Gemüth begann!
Studenten in der Kammer nebenbei,
Sie hörten einen fürchterlichen Schrei.

Sie eilten augenblicks drum in den Saal,
Wo an der Wand ſtockt' mein Gehirn als Mal,
In Stücken lagen ringsum Bein' und Arm', —
So war mein Ende, daß es Gott erbarm'.

Digitized by Google

Ihr Zaubrer und verdammten Hexen all',
Nehmt ein Exempel euch an meinem Fall,
Gebt Leib und Seele nie der Höllenschaar,
Verpfändet ihr auch nicht das kleinste Haar.

Hofft, daß euch Christus läßt im Himmel ein,
Wo nie ihr habt zu fürchten Todespein;
Entsagt dem Teufel und all' seiner List,
Seid treu dem Glauben, der da ewig ist.

Digitized by Google

14 DAY USE
RETURN TO DESK FROM WHICH BORROWED

LOAN DEPT.

This book is due on the last date stamped below or on the date to which renewed.
Renewed books are subject to immediate recall.

2Apr'62PM

REC'D LD
MAY 26 1962

10Jan'64WWX
REC'D LD
DEC 30'63-1 PM

22Oct'64BG

REC'D LD
OCT 22'64-10 AM

6 APR '65

REC'D LD
APR 1'65-4 PM

AUG 3 1967 68
REC'D
AUG 7'67-5 PM

LOAN DEPT.

LD 21A-50m-8,'61
(C1795s10)476B

General Library
University of California
Berkeley

Digitized by Google

YC150670

marlowe
161143

Digitized by Google

Digitized by Google